

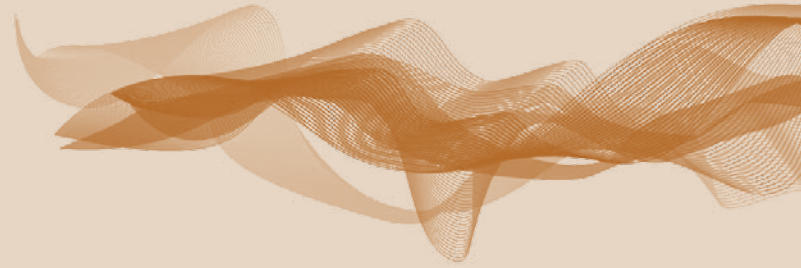
KLANGGUT

Eine Zeitschrift für die Kirchenmusik in Sachsen | Konferenz für Kirchenmusik Ausgabe 1 - 2024



Sonderausgabe mit Rückblick auf die
Landeskirchenmusiktage *grenzenlos*
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Sachsens aus Anlass des Jubiläums
„75 Jahre Hochschule für Kirchenmusik Dresden“
vom 10. bis 14. April 2024 in Meißen

Streiflichter: Markus Leidenberger – 20 Jahre
Dienst als Landeskirchenmusikdirektor



IMPRESSUM

Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK
LKMD Markus Leidenberger (Herausgeberleitung)
Lukasstraße 6 | 01069 Dresden
www.kirchenmusik-sachsen.de

Redaktion: Martina Hergt i. A. der Konferenz für Kirchenmusik
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Satz und Druck: Sittauer Mediendesign | www.sittauer.com

GESCHÄFTSSTELLE DER ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden
FACHBEAUFTRAGTE FÜR CHOR UND SINGARBEIT:
Martina Hergt | Tel. 0351 3186443 | Martina.Hergt@evlks.de
GESCHÄFTSSTELLE:
Ramona Buhler | Tel. 0351 3186440 | Ramona.Buhler@evlks.de

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

REKTOR: Prof. Stephan Lennig
Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden | Tel. 0351 318640
kirchenmusik-dresden@evlks.de | www.kirchenmusik-dresden.de

KIRCHENCHORWERK DER EV.LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS

LANDESOBMANNS: Ekkehard Hübler
Augustusbürger Straße 13 | 09557 Flöha | Tel. 03726 782321
Ekkehard.Huebler@evlks.de | www.kirchenchorwerk-sachsen.de

GESCHÄFTSSTELLE siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik
kirchenchorwerk.sachsens@evlks.de
www.kirchenchorwerk-sachsen.de

LANDESJUGENDPFARRAMT SACHSEN

REFERAT JUGENDMUSIK: Carsten Hauptmann
Caspar-David-Friedrich-Straße 5 | 01219 Dresden | Tel. 0351 4692417 | www.evjusa.de

SÄCHSISCHE POSAUNENMISSION e.V.

GESCHÄFTSFÜHRER: Frieder Lomtscher
Anschrift: siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik | Tel. 0351 3186444
posaunenmission@spm-ev.de | www.spm-ev.de

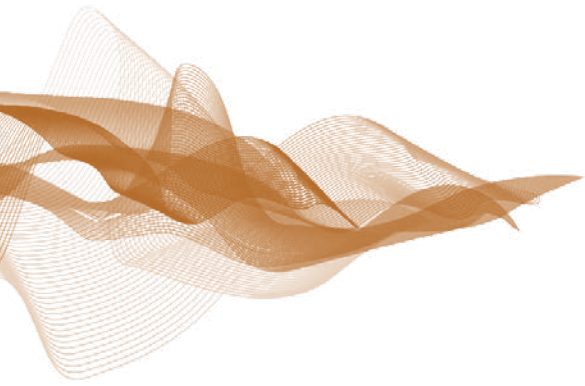
VERBAND EVANGELISCHER KIRCHENMUSIKERINNEN UND KIRCHENMUSIKER, LANDESVERBAND SACHSEN e.V.

VORSITZENDE: Annette Herr
vekm.sachsen@vekm.de | www.vekm.de | Tel. 0341 561 461 3

GESCHÄFTSSTELLE: Carsten Hauptmann
Schulstraße 3 | 09669 Frankenberg | Tel. 037206 898141 | info@vekm.de

EINSENDUNGEN FÜR KLANGGUT Ausgabe 2024 II

Redaktionsschluss: 01.09.2024
klanggut@evlks.de



Inhalt

Editorial 5

Rückblicke – Landeskirchenmusiktage 2024
Eröffnungsandacht 6

Chorproben mit dem Teilnehmendenchor 8

Konzerte

Von ganzem Herzen – Kantatenkonzert der Hochschule für Kirchenmusik 10

Concerto grosso – MVSICA BRASS & esbrasso 12

Nachtgebet 14

Konzert des Dresdner Kreuzchors 16

Chorkonzert „grenzenlos“ zum Abschluss der Landeskirchenmusiktage 2024 18

Seminare 20

Abschlussgottesdienst im Dom zu Meißen 29

Auszüge aus der Predigt des Landesbischofs Tobias Bilz der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens 32

Der „Hirtensonntag“ 2024 im Dom zu Meißen und missionarisches Blasen der Sächsischen Posaunenmission auf dem Domplatz 34

Worte auf den Weg 35

Abend der Begegnung 36

Geschichte der Hochschule für Kirchenmusik Dresden 38

Die letzten 25 Jahre – Neue Studiengänge 42

Die Arbeit des Hochschulchores von 2013 bis 2024 44

Werkliste zu den Konzertprogrammen des Hochschulchores seit 2013 46

25 plus ein Jahr Förderverein der Hochschule für Kirchenmusik Dresden – Werden Sie Mitglied! 53

Impressionen aus dem Hochschulalltag 54

Streiflichter

Weggefährten von Markus Leidenberger aus 20 Jahren Dienst als Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens blicken zurück 56





Editorial

Nun liegen sie hinter uns, die Landeskirchenmusiktage *grenzenlos* 2024 in Meißen aus Anlass des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der Hochschule für Kirchenmusik Dresden – ein Fest der Musik und des Glaubens, bei dem die Vielfalt und die Grenzen überwindende Kraft der Musik zu spüren war. Ich habe mich gefreut über die Begegnung mit vielen Kolleginnen und Kollegen, über das gemeinsame Musizieren und über die geistliche Stärkung in Andachten und Gottesdienst. Schön, dass die Sächsische Posaunenmission ihren jährlichen Bläsersonntag mit uns gemeinsam in Meißen gefeiert hat! Auch dies ist für mich ein Zeichen dafür, wie die verschiedenen Zweige des reichen kirchenmusikalischen Lebens in unserer Landeskirche ohne künstliche Grenzziehungen zusammenarbeiten.



Foto: Emma Auerbach

Unbeschadet des treffenden und inspirierenden Mottos der Landeskirchenmusiktage gilt es, im täglichen Miteinander die persönlichen Grenzen unserer Mitmenschen zu respektieren. Auf diesem Gebiet sind in der Vergangenheit offenbar Fehler begangen worden. Diesbezügliche Vorwürfe im Hinblick auf Vorfälle vor rund vierzig Jahren stehen im Raum und haben insbesondere in der medialen Berichterstattung eine Rolle gespielt. Umso wichtiger ist es, Prävention sexualisierter Gewalt heute aktiv und gleichzeitig unaufgeregt und selbstverständlich zu gewährleisten. Die kirchenmusikalischen Einrichtungen unserer Landeskirche sind mit ihrem gemeinsamen Schutzkonzept auf diesem Gebiet für Gegenwart und Zukunft gut aufgestellt. Der Blick auf Fehler in der Vergangenheit sollte uns nicht für die Herausforderungen der Gegenwart lähmen.

Mein Dank gilt allen, die vor und hinter den Kulissen mit großem Einsatz an der Planung und Durchführung der Landeskirchenmusiktage mitgewirkt haben. Die vorliegende Sonderausgabe der Zeitschrift *Klanggut* gibt in Wort und Bild einen Eindruck der Lebendigkeit und Vielfalt der Kirchenmusik, wie wir sie in Meißen erlebt haben.

Prof. Stephan Lennig
Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Rückblicke – Landeskirchenmusiktage 2024

■ Eröffnungsandacht

Mittwoch, 10.04.2024 | Dom zu Meißen

gestaltet von OLKR Dr. Thilo Daniel, Landeskirchenamt, Superintendent
Andreas Beuchel, Domkantor Thorsten Göbel und LKMD Markus Leidenberger



Foto: Benno Scheerbarth | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Fotos: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

■ Der Beginn – Chorproben mit dem Teilnehmendenchor

Unmittelbar nach der Eröffnung waren die über 95 Teilnehmenden des Chor-Mitsing-Projektes zur ersten mehrstündigen Chorprobe mit Prof. Stephan Lennig und LKMD Markus Leidenberger (chorische Stimmbildung: Prof. Barbara Christina Steude) eingeladen. Es folgten intensive Probenphasen, um das anspruchsvolle Programm bereits am Freitag in der Generalprobe mit den Solisten und der Elbland Philharmonie Sachsen zusammenzuführen.



Fotos: Benno Scheerbarth | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Vielen Dank für das gute Einsingen an den beiden Probtage, mit wertvollen Tipps für das eigene Singen, aber auch für die Chorproben, die man selbst hält.

Anonym

”

Die meisten haben inzwischen gemerkt,
dass wir fis haben. –
Ein humorvoller Ausspruch von
Prof. Lennig in der Chorprobe!

Sibylle Fischer-Kunz



”

Es war wieder herrlich, mit so vielen
Kollegen gemeinsam singen zu dürfen,
beglückend und erhebend – wenn auch
nicht perfekt – war unser Chorkonzert.

Anonym



■ Konzerte

Von ganzem Herzen Kantatenkonzert der Hochschule für Kirchenmusik

Mittwoch, 10.04.2024 | Frauenkirche Meißen

Unter der Leitung von sechs Studierenden des dritten Studienjahres musizierten der Hochschulchor und ein Projektorchester junger Musiker:innen aus Dresden Werke von Pergolesi, Haydn, Holst und Rutter – und das „Von ganzem Herzen“, wie es der Programmtitel verriet. Von dramatisch und verzweifelt über hymnisch bis zu heiter-ausgelassen, ja fast zärtlich spannt sich der musikalische Bogen des Auftaktkonzertes der Landeskirchenmusiktage. Die Mühen der Studenten wurden vom Publikum mit langanhaltendem Applaus belohnt. *Johannes Matern*



Fotos: Andy Weinhold | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Fotos: Andy Weinhold und Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Concerto grosso – MVSICA BRASS & esbrasso Donnerstag, 11.04.2024 | Frauenkirche Meißen



„Groß, gemeinsam und mittendrin“ – so wollte und hat uns MVSICA BRASS & esbrasso in der Meißner Frauenkirche mit einem großen und gemeinsamen Konzert zweier SPM-Ensembles (SPM – Sächsische Posaunenmission) willkommen geheißen. „MVSICA BRASS“ ist ein im Herbst 2023 neu gegründetes Auswahlensemble der SPM, während die vier sächsischen Landesposaunenwarte das Ensemble „esbrasso“ bilden. Im Programmheft des Abends lässt sich „groß, gemeinsam und mittendrin“ als Absicht eines der vielen Konzerte innerhalb der Landeskirchenmusiktage mit dem Motto „grenzenlos“ nahezu wörtlich nachlesen. Diese Absicht ist ihnen an diesem Abend und mit diesem Programm in vollem Umfang gelungen. Von den „Funken der Begeisterung“, welche die Musiker in vielfältigsten Farben und Intensionen „versprühten“, ließen wir uns als Publikum anstecken.



Fotos: Theresa Kloß | Sächsische Posaunenmission e.V. und Andy Weinhold | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Begonnen hat der Abend mit einem „Concerto grosso in B-Dur“ von Arcangelo Corelli (1653–1713) und endete mit der Uraufführung einer Auftragskomposition „Concerto grosso Nr. 1“ von Dieter Wendel (*1965). In Bläserkreisen ist Dieter Wendel kein Unbekannter mehr. So wurden mit der Suite „Über die Elbe“, einer Komposition für den 2. Deutschen Evangelischen Posaunentag 2016 in Dresden, Erinnerungen wach an das große, gemeinsame „Massenmusizieren“ von 16.000 Bläsern auf der Elbwiese – gegenüber der Dresdner Barock-Kulisse, als Wechselspiel mit einem „Überelbischen kleinen Chor“ (ca. 400 Bläser der Landesjugendposaunenchor). Kompositionen von Dieter Wendel, ein großes romantisches Werk von Thorvald Hansen, barocke Musik (Bach und Corelli) sowie eine Bearbeitung für Solotuba (gespielt von Jörg-Michael Schlegel)

und großes Blechbläserensemble von Alexandre Guilmant (1837–1911), wechselten sich an diesem Abend zueinander ab. Der „Corelli“, welcher zeitweise so „weich“ und „dicht“ musiziert wurde, hätte in dieser Klangfülle und -farbe auch von einem Streichorchester dargeboten werden können ...

Die Fähigkeit, Musik, welche in ihrer Entstehung bis zu 350 Jahre auseinander liegt, so vielsprachig und doch im Wesen „gemeinsam, groß, mit-tendrin“ darzubieten, war ein echtes Erlebnis. Sie erfüllte den Anspruch der Macher an diesem Abend mit diesem Programm vollumfänglich.

Ralf Huber, Posaunenchor Coswig-Weinböhla (gekürzt)



Fotos: Andy Weinhold | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Nachtgebet mit Gospelmusik

Donnerstag, 11.04.2024
Frauenkirche Meißen

gestaltet von Chor und Gospelchor St. Afra
& Ensemble aus Meißen
Programm: Gospelmesse MESSIAH von Tore W. Aas



Fotos: Martina Hergt und Andy Weinhold | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Fotos: Andy Weinhold und Benno Scheerbarth | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Konzert des Dresdner Kreuzchors Freitag, 12.04.2024 | St. Afra Kirche Meißen

In der Folge musikalischer Höhepunkte bildete das Konzert des Dresdner Kreuzchors am 12. April in der St. Afra-Kirche Meißen ein besonderes Glanzlicht. Es präsentierte sich in einer Besetzung von ca. 60 Knaben- und Männerstimmen.

Klanglicher Partner des Chores war die 1907 erbaute Eule-Orgel, die ab 2013 von der Orgelbaufirma Voigt (Liebenwerda) grundsätzlich restauriert und in ihrem ursprünglichen romantischen Charakter wiederhergestellt worden ist. Prof. Martin Strohhäcker, langjähriger und höchst verdienstvoller Orgellehrer der Hochschule für Kirchenmusik, gliederte das Programm durch solistische Orgelbeiträge und fand sich mit dem Kreuzchor in Werken von Gabriel Fauré (Cantique de Jean Racine) und Peteris Vasks (The Fruit of Silence) zu klangschönem, harmonischem Musizieren zusammen.

Mit Gregorio Allegris Miserere mei Deus erfüllte der Kreuzchor – in drei Gruppen verteilt agierend – den ganzen Kirchenraum. Hier wie auch bei den weiteren Werken von Heinrich Schütz, Gottfried August Homilius sowie Johann Sebastian Bach (Jauchzet dem Herrn, alle Welt) überzeugte der Chor, teilweise begleitet von einer Continuo-Gruppe, mit strahlend reiner Intonation, musikantischem Schwung und eindrucksvoller Differenzierung.

Einen besonderen Höhepunkt des abwechslungsreichen Programms bildete die Motette Canticum Calamitatis Maritimae von Jaakko Mäntyjärvi. Sie ist den Opfern des Untergangs der Fähre Estonia gewidmet – ein Werk, das den Chorsolisten und dem Gesamtchor vieles abverlangt und das nicht nur technisch souverän, sondern sehr berührend vorgetragen wurde. Zoltán Kodály's Motette Jesus und die Krämer stand dem in nichts nach. Arvo Pärt's eindringliche Friedensbitte Da pacem Domine beschloss das Programm. Von dem begeisterten Beifall ließ sich der Chor zu einer Zugabe bewegen und sang in tiefer romantischer Ausdeutung Rheinbergers Abendlied Bleib bei uns, Herr.

Die Zuhörer erlebten den Kreuzchor hervorragend disponiert, strahlend und zugleich locker im Klang, durch die musikalische Gestaltungskraft von Kreuzkantor Martin Lehmann absolut überzeugend. Das Konzert dokumentierte erneut, dass sich der Kreuzchor nach den schwierigen Jahren der Pandemie sehr positiv entwickelt. Eine bessere Werbung für das Mitsingen musikalisch begabter Knaben lässt sich nicht vorstellen.

Christfried Brödel





Fotos: Sven Döring | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Chorkonzert „grenzenlos“ zum Abschluss der Landeskirchenmusiktage 2024

Samstag, 13.04.2024 | Johanneskirche Meißen

Die Befürchtung, dass die Johanneskirche angesichts der annähernd 100 Teilnehmenden, die im Chor mitwirkten, halbleer bleiben könnte, erwies sich als unbegründet. Ein zahlreich erschienenenes Publikum erlebte ein eindrucksvolles und kurzweiliges chorsinfonisches Programm. Der Altarraum war mit der Elbland Philharmonie, der Band der Hochschule für Kirchenmusik und den Solisten schon voll besetzt. Der Chor musste daher auf die Seitenemporen ausweichen, was aber akustisch erstaunlich gut funktionierte. Leonard Bernsteins „Chichester Psalms“ ist das Werk eines amerikanischen Komponisten für eine englische Stadt in hebräischer Sprache, das neben den Ländergrenzen auch die Grenzen zwischen E- und U-Musik sprengt. In André Engelbrechts Kantate „Über Grenzen“ reflektiert der Text von Christian Kollmar in vielfältiger Weise die Überwindung von Grenzen. Popmusikalische Stilistik fand in dieser Uraufführung eine überzeugende Symbiose mit sinfonischer Verarbeitung.



Foto: Claudia Hübschmann | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Und selbst das „Te Deum“ von Anton Bruckner zeigte überraschende genreübergreifende Bezüge: Die englische Bezeichnung für den leeren Quint-/Oktavklang „power chord“ passt perfekt zum machtvollen Anfang des Werkes. Angesichts der knappen Probenzeit kann man die Leistung aller Beteiligten nur bewundern. Langanhaltender Applaus galt allen Mitwirkenden, insbesondere den beiden Dirigenten Markus Leidenberger und Stephan Lennig. Und irgendwie passten die drei so unterschiedlichen Werke doch zusammen, und zwar nicht nur, weil sie mitunter durchaus laut und wirkungsbewusst waren.

Matthias Drude



Fotos: Klaus-Dieter Brühl und Benno Scheerbarth sowie Claudia Hübschmann | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare

Seminar 01

Gesunde Stimmtechnik für das Singen mit Kindern und Jugendlichen in der Herausforderung der Pop-Literatur

Complete Vocal Technique für die Kinder- und Jugendstimme
Anna Liebst, Frankfurt

Wir sind sehr lustig beim Singen vom 1. in den 3. Gang und wieder zurück gesprungen. :)

Viele neue Vokabeln für eine Sache, die Mann und Frau schon ihr Leben lang machen. Das war spannend! So ähnlich, wie wenn man zur Stufen- und Funktionstheorie noch Poptheorie lernt. Eröffnet neue Horizonte. Vielen Dank.

KMD Katharina Kimme-Schmalian, Kirchenbezirk Chemnitz



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminar 02

Liturgische Formen für den Gottesdienst selber schreiben

Michael Schütz, Berlin

Der kurzweilige Kurs bei Michael Schütz hat allen Ankündigungen entsprochen und viel Freude gemacht. Die klare Strukturierung des Seminars und die Möglichkeit, eigenständig im vorbereiteten Material mit zu lesen, machten es leicht, der Vielfalt der Angebote Folge leisten zu können. Für mich war beeindruckend, wie Michael Schütz mit uns auf Augenhöhe agierte und alle vier Ansätze: Voice over, Rap-Experimente, Melodie erfinden, Arrangements

eher kommunizierte, als dozierte. Auch die Achtsamkeit gegenüber dem gottesdienstlichen Kontext und der Musik wurde uns im Sinne der Qualitätsverstärkung nahegelegt: Wann ist, was ich musikalisch bringe, zu viel, wann ist es zu wenig, wie viele Parameter gibt es zu beachten? Interessant war auch, wie sinnvoll es ist, auf dem „Luftklavier zu üben“, d. h. sich rhythmisch präzise vorzubereiten, mit exakter Spielbewegung in der Luft, ehe das Spiel auf dem Instrument beginnt.

Ich empfand das Seminar als sehr inspirierend und habe großen Respekt vor der hervorragenden Bündelung der Inhalte. Sehr empfehlenswert! Herzlichen Dank!

Annerose Rademann, Dresden



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare 03 und 10

Neue Lieder auf der Orgel

Anregende Liedbegleitung, Vorspiele

Tobias Nicolaus, Grimma

Ein gut strukturiertes Seminar mit vielen Praxisbeispielen, die zur Nachahmung und zum Selbststudium und Ausprobieren animieren. Klare Anweisungen und sinnvolle Beispiele waren gegeben. Ein breites Spektrum an Stilstiken abgedeckt. Und man konnte im Seminar direkt Dinge sofort ausprobieren. Schönes Seminar!

Karsten Voigt, Meißen

Das Seminar war praxisnah an neuen Liedern aus „Singt von Hoffnung“ und dem „Evangelischen Gesangbuch“ orientiert. Tobias Nicolaus referierte unterhaltsam und demonstrierte Beispiele sofort an der Orgel. Alle Teilnehmenden kamen persönlich zum Spiel. Nicolaus lehrte ganz auf die Einzelpersonen bezogen. Dabei vermittelte er klare Schritte, wie man von einfachen zu variantenreicheren und komplizierteren Lösungen voranschreiten kann.

Die Teilnehmenden konnten zahlreiche Anregungen für die eigene Weiterarbeit in Form von Arbeitsblättern mit nach Hause nehmen. Mitnehmen konnte man auf jeden Fall, dass es Freude macht, neue Lieder an einer Orgel zu spielen und es sich lohnt, für die Erarbeitung einer selbst gestalteten Begleitung etwas Zeit einzuplanen.

LKMD Markus Leidenberger, Dresden



Fotos: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare 04 und 11

Zeitgemäßer Orgelunterricht für Kinder und Erwachsene

Orgeldidaktik für Kinder

Ulrike Theresia Wegele, Wien

„Erst das Klavier, dann die Orgel“ – so hieß es früher oft, wenn Interessierte ohne Vorkenntnisse nach Orgelunterricht fragten. Dies hat sich inzwischen grundlegend gewandelt, wie zahlreiche neu erschienene Orgelschulen belegen, u. a. Ulrike Theresia Wegeles dreibändige „Orgelschule mit Hand und Fuß“, anhand derer die Autorin ihr Unterrichtskonzept vorstellte, das bereits für Anfänger Pedalspiel und improvisatorische Elemente einschließt. Grundlage dafür waren eigens erstellte Video-Tutorials. Hilfreich wäre sicher die direkte Präsentation am Instrument gewesen, was aber den regen Erfahrungsaustausch bei der anschließenden Diskussion keineswegs schmälerte.

Cornelius Hofmann, Annaberg

Eine leidenschaftliche Orgelpädagogin, die nicht nur für eine gute Ausbildung, sondern auch für angemessene Übertüchtigkeiten und – ja auch – Bezahlung kämpft. Ich bin hochmotiviert, junge Orgelschüler zu unterrichten und wende ihre Orgelschule wieder neu bei erwachsene Menschen an, die autodidaktisch Orgel spielen lernen möchten.

KMD Katharina Kimme-Schmalian, Kirchenbezirk Chemnitz



Fotos: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare 05 und 15

Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade (1. Joh. 16)

Improvisieren im Chor

Karola Pasquay, Solingen & Marcus Steven, Dresden

Ein entspannter Vormittag mit einem spannenden Seminar – ‚Von seiner Fülle ...‘ – vielen Dank für die wertvollen Impulse von ‚Stiller Post‘ über Josquin Desprez und Taizé-Gesänge bis hin zum klingenden ‚Wetterbericht‘.

KMD Katharina Reibiger, Kirchenbezirk Freiberg

Während in vielen Kantoreien und Kirchenchören klassisch nach Noten gesungen wird, ging es in diesem Seminar darum, Musik ex tempore zu entwickeln und der Kreativität mal freien Lauf zu lassen oder sie in einem vorgegebenen Rahmen entstehen zu lassen. Ausgehend von einem Haiku gingen die Seminarteilnehmenden die ersten Schritte, immer wieder ermutigt von Karola Pasquay und Marcus Steven, sich in – vielleicht für einige ungewohnte – Klangwelten zu begeben. Alles in allem eine großartige Bereicherung und tolle Anregung für die eigene Praxis.

*KMD Sebastian Schwarze-Wunderlich,
Kirchenbezirk Meißen-Großenhain*



Foto: Ramona Buhler | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare 06 und 17

Orgelseminare

Max Reger und Sigfrid Karg-Elert an der Eule Orgel der St. Afra Kirche Meißen und Freie und choralgebundene Improvisation in romantischer Tonsprache
Prof. Martin Strohhäcker, Dresden

Herzlichen Dank an Prof. Martin Strohhäcker, mit dem wir an der Orgel der St. Afra Kirche in die Orgelmusik von Max Reger und Siegfried Karg-Elert eintauchten. Die dafür nötigen Spielhilfen Walze und Schweller sind an diesem Instrument vorhanden und konnten die Registriernotwendigkeiten vereinfachen. Einen Orden dürfte man noch erfinden für die Akrobatikkünste der Registranten:-)!

Mandy Egermann, Ebersbach

Wir haben uns zweieinhalb Stunden mit der romantischen Orgel improvisation beschäftigt, an einer Orgel, die mit ihren vielen 8'-Registern dafür hervorragende Möglichkeiten bietet. Dabei lag der Hauptfokus auf der Figuration aller Arten und auf Harmoniefolgen mit spannungsvollen Vorhalten, Rückungen mit verminderten Akkorden bis zu „Liszt'schen“ Klängen.

Lara Hölzel, Studierende an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminare 07 und 18

Alles, nur nicht, was in den Noten steht ...

Moderne Liedbegleitung und Improvisation nach Lead Sheet am Piano

André Engelbrecht, Dresden

Die Seminarbezeichnung „Alles was nicht in den Noten steht“ mag den Eindruck vermitteln, ein freizügiges Chaos bei der Liedbegleitung zu legitimieren. Genau im Gegenteil: André Engelbrecht hat uns systematisch in die Reharmonisation und Strukturen von Begleitakkorden eingeführt. Nicht verwunderlich ist, dass 2 1/2 Stunden kaum ausgereicht haben, aber es war eine wunderbare Zeit, deren Anstöße die Teilnehmenden dank eines Handouts mit nach Hause nehmen und fortsetzen können.

Johannes Dette, Zittau

Nach dem Besuch des Workshops mit André Engelbrecht neige ich zur Ansicht, dass das Unterscheiden zwischen E-Musik (ernster Musik) und U-Musik (Unterhaltungsmusik – Pop, Jazz etc.) insbesondere im Bereich der Kirchenmusik nicht zeitgemäß ist und die Musikgenres in der kirchenmusikalischen Praxis „grenzenlos“ sein sollen. Die auf dem künstlerisch höchsten Niveau gemachte Populärmusik wie z. B. von Herrn Engelbrecht ist eine Bereicherung im Gottesdienst und könnte die Anziehungskraft auf die Menschen sein, die sich von Kirche und Gottesdienst nicht angesprochen fühlen. Deshalb ist der Beitrag von Herrn Engelbrecht zu unserer Kirchenmusik sehr wertvoll und ich bin dankbar, dass ich durch die Landeskirchenmusiktage die Gelegenheit hatte, an seinem Workshop teilzunehmen und wichtige Anregungen für meine Arbeit zu finden.

Sung-Rim Park, Olbernhau



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminar 08

Alles Worship, oder was?

Lobpreis als Liturgie der Postmoderne

Carsten Hauptmann, Dresden & Martin Mai, Leipzig

Was verbinden Sie mit Lobpreismusik? – „... super, um die Jugend zu locken“ oder „... zu freikirchlich für unser lutherisches Temperament“ oder „... die Texte sind theologisch oft fragwürdig“ oder „... ich kann nicht richtig singen, wenn keine Noten über dem Text stehen“ oder „... die Musik hilft mir, Gottes Nähe zu spüren und ihn anzubeten.“ Als Liebhaber des klassischen, agendarischen Gottesdienstes habe ich dieses Seminar besucht. Am Anfang war es befremdlich, mit einigen Menschen, die ich nicht kannte, in einer Runde zu stehen und auf einer unbekanntem Melodie zu singen: „Mutig komm ich vor den Thron, freigesprochen durch den Sohn. Dein Blut macht mich rein. Du nennst mich Dein.“ Ein schneller Weg vom Kaffee zur Opferlammtologie ... Wir sangen weitere Lieder. Und irgendwann plötzlich war er da: Der Moment, in dem es Klick macht, in dem ich Gottes Nähe auf einmal ganz besonders spürte. Manchmal erlebe ich dieses Gefühl auch bei guten Fürbitten, in einer ausführlichen Abendmahlsliturgie oder beim langen Anschauen eines Altarbildes. Diese Momente stärken meinen Glauben sehr. Es ist ein sehr spirituelles Gefühl, welches aber durch die Anbetung des menschengewordenen Christus, der irdisch gelebt hat, mit der Erde verbunden bleibt und nicht mit einem esoterischen Entschwinden in andere Welten vergleichbar ist. In unserer Gruppe haben wir gemerkt, dass dieser Gefühlsmoment bei sehr vielen auftauchte, wenn man sich auf den Lobpreisblock einlässt. Scheinbar kann Lobpreis Emotionen besonders gut vermitteln. Deswegen denke ich, lohnt es sich, im Gottesdienst doch öfter mal nach vorn zu gehen, anstatt auf der Orgelepore zu bleiben und sich an den einen oder anderen Song zu wagen. Ich selber werde Himmelfahrt meine Gemeinde das erste Mal mit einem Lobpreislied im Gottesdienst überraschen.

Hermann Beste, Student an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminar 09

Vom Notenlesen zum Blattsingen – Spontane Übungen für die Chorprobe

für die Kinder- und Jugendchorarbeit

Ulrich Kaiser, Bremen

„ef hc, ef hc, nun singt mal mit, den Halbton schritt!“ Solche und andere Texte, gleich gesungen, waren praktisches Ausprobieren des Arbeitsmaterials, mit dem Ulrich Kaiser mit seinen Chören arbeitet. Kurzweilig und hilfreich war der Samstagvormittag im Propsteisaal. Gemäß dem Motto: „Verstehen durch vereinfachen“ – konnten wir Teilnehmenden vieles gleich an uns und miteinander ausprobieren. Für die Praxis öffnen sich verschiedene Felder, das Gelernte anzuwenden. Ob Chorarbeit oder Instrumentalunterricht, gute, immer wieder geübte Noten- und Rhythmikübungen schaffen die Grundlagen. Für die Arbeit mit Kinderchören ist es einfach wertvoll, Ideen und Anregungen für das spielerische Vermitteln des Liedgutes und des Blattsingens zu bekommen.

Sabine Döring, Dresden



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminar 12

Fundraising für die Kirchenmusik

Grundlagen, Methoden und Anwendungsbeispiele

KMD Gerd Weimar, Arnberg

„Kirche muss das ‚Weniger‘ (Rückgang der Mitgliederzahlen und Einnahmen) gestalten“, so der Referent KMD Gerd Weimar. Kirchenmusik als öffentlichkeitswirksame Kulturarbeit lasse sich aber für das Einwerben von Drittmitteln gut nutzen. Beispiele seien: Stiftung, Förderverein, Sponsoring, Verkauf eines Konzerts (z. B. anlässlich eines Firmenjubiläums), Standaktionen (Marktplatz), Crowdfunding, SMS- oder Onlinespenden, Testamentsspenden, Mitgliedsbeiträge (wie bei Vereinschören), Synergieeffekte durch Kooperationen und Sachspenden (z. B. Kostüme für Kindermusical).

Prof. Matthias Drude, Hochschule für Kirchenmusik Dresden



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Seminar 14

Bläser plus

Posaunenchor im Zusammenspiel mit Chor, Orgel und anderen Instrumenten

Landesposaunenwarte der Sächsischen Posaunenmission:

Maria Döhler, Tilman Peter, Tommy Schab und Jörg-Michael Schlegel

Es waren wunderbare gemeindepraktische Anregungen dabei, wie man mit vorhandenem Material kreativ umgehen kann: einfach mal anders besetzen, wechselnde Abschnitte einteilen und so mit kleinen Kniffen viel Wirkung erzielen. Vielen Dank an alle 4 Posaunenwarte für das anregende Miteinander – Musizieren und Ausprobieren!

Manuela Vorwegk, Leipzig



Fotos: Christian Kollmar | Arbeitsstelle Kirchenmusik bzw. Maria Döhler

Seminar 16

Aktuelle Englische Chormusik

Eine Entdeckungsreise und Literaturschau

Rufus Brodersen, Erfurt

In diesem Seminar bekamen wir eine Übersicht über die Traditionen der englischen Kathedralmusik, die liturgischen Stücke des Evensong, das englische Gesangbuch, Psalmodien und Carols von William Byrd bis zu heutigen Komponisten. Hinweise zu Orgeldispositionen bzw. -registrierungen und zu zahlreicher Chorliteratur rundeten ein authentisches, kompaktes und humorvolles Seminar ab. Und das Beste: Wir haben gesungen, gesungen, gesungen – für mich ein Highlight dieser Tagung!

Susanne Häußler, Plauen

Herzlichen Dank, lieber Rufus Brodersen, das war ein inspirierendes Seminar mit vielen praktischen Ideen und Tipps. Es war Ihnen nachzuspüren, wie tief Sie in der Materie stehen und in dieser liturgischen Tradition leben. Von dieser Entdeckungsreise nimmt man gerne etwas mit, um es in die Gottesdienstgestaltung einfließen zu lassen.

KMD Christian Kühne, Kirchenbezirk Löbau-Zittau



Foto: Martina Hergt | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Fotos: Matthias Oelke und Klaus-Dieter Brühl | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Abschlussgottesdienst im Dom zu Meißen

Sonntag, 14.04.2024 | 12.00 Uhr

„Kommt und baut ein Haus voll Frieden, eine Kirche voller Klang ...“: so dichtet es Christian Kollmar im Mottolied der Landeskirchenmusiktage 2024 und so war es zu spüren im Abschlussgottesdienst im Meißner Dom mit einer über 700 Menschen zählenden Gottesdienstgemeinde.

Von den ersten Klängen von Felix Mendelssohn Bartholdys Vertonung zu Psalm 98, ausgeführt von über 170 Bläserinnen und Bläsern aus Posauenchören aus ganz Sachsen – schließlich war am Sonntag Misericordias Domini auch der traditionelle Bläser Sonntag – und einem ähnlich starken Chor, bestehend aus Teilnehmenden der Landeskirchenmusiktage und Sängerinnen und Sängern aus Kantoreien der Ephorie Meißen-Großenhain, über die Predigt des Landesbischofs Tobias Bilz zum 23. Psalm, bis hin zum gemeinsamen Abendmahl der großen Festgemeinde – untermalt von dem zu Herzen gehenden Stück „Jkuthula“ („Frieden“) – musiziert von Bläsern und Chor sowie dem beeindruckenden Orgelspiel von Domkantor Thorsten Göbel, wurde eines deutlich: Wenn so viele Menschen im Gotteslob vereint singen, spielen und beten, dann ist das Haus voll Frieden greifbar, dann handelt Gott an seinem Volk, dann weht Gottes Geist und erfüllt die Herzen seiner Gläubigen.

Mit dem Abschlussgottesdienst ging das große Fest der Kirchenmusik in Sachsen zu Ende und dieses Fest mit seinen vielen Höhepunkten bekam hier noch einmal geistliche Stärkung und Bestätigung. Was wäre unsere Kirche ohne die wunderbare Kraft der Musik, ohne die vielen sich musikalisch ehrenamtlich Engagierenden, ohne haupt- und nebenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker? Das Lob Gottes ist nicht ohne Grund seit biblischen Zeiten eng mit der Musik verbunden und der Abschlussgottesdienst hat einmal mehr gezeigt, welche Kraft die Musik im liturgischen Kontext entwickeln kann. Diese Bedeutung hob auch Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger am Ende des Gottesdienstes in seinem „Wort auf dem Weg“ hervor. Und nein, hier hat sich die Kirchenmusik nicht selbst gefeiert. Gefeiert wurde Gottes Liebe und Gnade, dass er seiner Kirche und allen Menschen das große Geschenk der Musik gemacht hat.

Mit dieser Stärkung und Bestätigung ging es dann auch aus dem Dom wieder hinaus. Begleitet von Bläserklängen vom Domvorhof aus, konnte die große Gemeinde beflügelt nach Hause fahren, die letzte Strophe von Christian Kollmars Mottolied noch im Ohr: „Gott, wir bitten dich um Segen, ruf ins Leben uns heraus. Geh du mit auf neuen Wegen, führ ins Weite uns hinaus. Komm und mach die Herzen groß, deine Liebe ist grenzenlos.“

KMD Sebastian Schwarze-Wunderlich



Fotos: Steffen Schlandt und Klaus-Dieter Brühl | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Wieder ein tolles und gelungenes Treffen. Perfekte Organisation, wohlfühlende Location, Freude beim Singen. Aus den Seminaren viel mitgenommen. Der Austausch oder das Wiedersehen mit den Kolleginnen und Kollegen war herzerfrischend. Nur der Abend der Begegnung hätte viele Stunden länger gehen können. Freue mich schon auf das nächste Mal.

Matthias Alward, St. Marien-Beeskow



Für mich waren die Landeskirchenmusiktage 2024 eine erfüllte Zeit, in der ich trotz der vielen Eindrücke und Inputs mich erholt und den Kopf frei bekommen habe. Dafür bin ich sehr dankbar. Dank, dass es dieses wunderbare Format gibt!

Anonym



Hervorragende Vorbereitung des Landeskirchenmusiktag-Teams! Und für Kantor:innen eine Zeit zum Auftanken, Genießen, ‚gefordert Werdens‘ beim Chorprojekt!

Susanne Röder, Roßwein



Vielen Dank für die tolle Organisation, die schönen Konzerte, die Möglichkeit Chorliteratur zu singen, die man sonst nicht hat. Die vielen Gespräche und die Möglichkeit Kontakte zu vertiefen oder neue Leute kennenzulernen war wunderbar.

Annegret Schönfeld, Schönfels bei Zwickau



Es ist immer eine Freude, die Landes-
kirchenmusiktage zu besuchen. Sehr
wohltuend fand ich wieder den Aus-
tausch mit den vielen Kolleginnen und
Kollegen. Man fährt in vielerlei Hinsicht
gestärkt zurück in den Alltag. Solche
Oasen sind für die eigene Kraft und das
Wohlbefinden äußerst wichtig.

KMD Enrico Langer, Kirchenbezirk Annaberg



Eine gute Zeit dem Alltag kurz zu
entfliehen und neu gestärkt den
Dienst in der Gemeinde zu tun.

Anonym



Besonders berührt hat mich diesmal die Morgenandacht am Samstag
(mit Martina Hergt, Magdalena Herbst und André Engelbrecht) zum Thema
„Sehet die Vögel unter dem Himmel“. Gebete, Texte, Lieder und am Ende
„Blackbird“ von Paul Mc Cartney passten wunderbar zusammen,
der schöne Morgen vor der Kirchentür tat das übrige dazu.

Anonym



Alles in allem waren diese ‚Lakimuta‘
sehr gelungen und großartig organisiert.
Diese besonderen Tage werden noch
lange in mir nachklingen.

Heidrun Scherfig-Drese, Mecklenburg

Auszüge aus der Predigt des Landesbischofs Tobias Bilz der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Ein Psalm Davids:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ps 23



Foto: Matthias Oelke



Liebe Festgemeinde, was ist das für ein wunderbarer Festgottesdienst, den wir heute hier feiern! Landeskirchenmusiktage anlässlich des 75. Jahrestages der Gründung der Kirchenmusikschule – jetzt Hochschule für Kirchenmusik! Ein Fest vor allem mit Musiker:innen und Sänger:innen. Vielleicht sind es sogar mehr als Gäste... In jedem Falle bilden wir heute eine große Sing- und

Musiziergemeinschaft! Wir haben Grund zur Dankbarkeit und Freude über das, was Gott uns in diesen Jahrzehnten geschenkt hat! Die Kirchenmusik ist in unserer Landeskirche eine der starken Säulen des kirchgemeindlichen Lebens, der protestantischen Kultur und des Dienstes für die Menschen weit über unsere Kirche und ihre Mitglieder hinaus!

Was ist das Geheimnis des Singens und Musizierens? Ich wende mich Ps 23 zu und entdecke für heute dort drei Dinge:

Wer singt oder musiziert, erlebt, wie er selbst sich verändert! König David singt von dem, was mit ihm passiert: Er spürt, dass er bekommt, was er braucht! Seine Seele lebt auf! Er sieht sich im Singen als jemand, der von Gott geführt wird! Er übersteht dunkle Zeiten mit dem Lob Gottes! Er gewinnt schließlich die Überzeugung, dass er für immer bei Gott aufgehoben ist! Der Psalm 23 besingt, was passiert, wenn Menschen ihren Weg mit Gott gehen und daraus einen Gesang machen! Es entfaltet sich Zuversicht! Mit Psalmen und letztlich mit geistlicher Musik überhaupt, kann alles ausgedrückt werden, was die menschliche Seele zu verarbeiten hat: Von der Todesangst „mit Leid ist meine Seele gesättigt, mein Leben berührt die Totenwelt“ (Psalm 88,4) bis zu beinahe übermütiger Selbstermächtigung – „mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ (Psalm 18,30).

Wer singt und musiziert, ermöglicht ein Gemeinschaftserlebnis, das andere ermutigt! Klar ist doch aber, dass man Singen und Musizieren nicht verstecken kann. Es ist auf das Hören angelegt!

David hat sein Lied nicht nur für sich selbst geschrieben und gesungen. Er hat es öffentlich gemacht. Er ist davon ausgegangen, dass es andere inspirieren und ermutigen wird. Und wir haben natürlich das gemeinsame Singen und Musizieren. Erst darüber entfaltet die Musik ihre ermutigende Kraft! Dass unsere Landeskirche eine „Hochschule für Kirchenmusik“ hat und unterhält, ist Ausdruck genau dieser Absicht. Wir bilden nicht Musiker:innen aus, damit sie ihre Musikalität für sich selbst ausüben, sondern damit sie viele Menschen zum gemeinsamen Singen und Musizieren führen! Das 75-jährige Jubiläum ist also Ausdruck dessen, dass wir die Musik als ein Gemeinschaftserlebnis verstehen. Dabei übersehen wir nicht, dass menschliche Gemeinschaft mit Spannungen und Schwierigkeiten, Schuld und Versagen verbunden ist. ... An unserer Kirchenmusikschule wurde Menschen auch Leid zugefügt. Damit sind wir in diesen Tagen ebenso beschäftigt. Das können und wollen wir heute nicht verdrängen. Lasst uns deshalb nicht nur fröhlich feiern, sondern auch demütig sein! Wir feiern unsere Landeskirchenmusikstage nicht nur des Glanzes wegen, sondern auch im Angesicht unserer Schwäche! ... Das „finstere Tal“ ist eben – so wörtlich – das Tal des Todesschattens. Menschen meinen in besonders schlimmen Momenten, dass sie etwas nicht überleben werden. Auch das soll seinen Ausdruck finden. Wenn

wir das gemeinsam tun, werden wir eine Ermutigungsgemeinschaft, die neue Kraft schöpft und aus diesen Tälern wieder austritt.

Die Psalmen stärken die Beziehung zu Gott und damit unseren Glauben!

Das griechische Wort „Psalmos“ ist von einem Instrument abgeleitet, dem Psalterion. Es ist ein Saiteninstrument gewesen. „Psallo“ heißt eben schlicht: die Seite zupfen!

Daraus gibt sich eine weitere Deutung: Was wäre, wenn wir die Psalmen – also das Buch insgesamt oder auch jeden einzelnen Psalm – wie eine Art Instrument verstehen. Ein Instrument, auf dem Gottes Geist spielt? Ja! Er ist der, der den Ton erzeugt, die Wirkung erzielt. Die Menschen stellen sich selbst, die Melodie und den Text zur Verfügung. Die Virtuosität und damit die Wirkung aber kommen von Gott.

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum uns die Musik manchmal zutiefst ergreift und andermal nicht? Natürlich hat das auch etwas mit der Qualität zu tun. Und: Manche Lieder „funktionieren“ beinahe immer – so etwa das „Christ ist erstanden“ mit der Osterkerze in einem dunklen Kirchenraum. Gewiss hat die „innere Berührung“ auch etwas damit zu tun, ob die Musik gerade mit meinem Seelenzustand zusammenstimmt. Aber da ist noch etwas anders: Manchmal spüren wir den göttlichen Psalterspieler. Da öffnet sich der Himmel und es kommt zur Gottesbegegnung. Dabei spielt es oft keine Rolle, welche Art von Musik es ist – klassisch oder modern, Lobpreis oder Oratorium – es passiert, wenn es passieren soll und will. Es ist ein Geheimnis. Deshalb ist unser Musizieren immer auch eine Einladung an Gott selbst, sich unserer Musik zu bedienen, sie zu nutzen, sie mit seinem Geist und so mit Leben zu füllen. Kirchenmusik / geistliche Musik wird sich dieser Dimension immer bewusst sein und sich dafür offenhalten.

...

„*Heute ist mir besonders wichtig, dass uns die Psalmen die Möglichkeit eröffnen zu verarbeiten, was unsere Seele gerade beschäftigt. Dass sie uns in ein Gemeinschaftserlebnis der Musik hineinführen und uns auf diese Weise miteinander verbinden, so dass schließlich Gottes Geist zum Zuge kommt, der uns mit dem Himmel verbindet und mit dieser Dimension mitten in der Welt leben lässt.*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Der „Hirtensonntag“ 2024 im Dom zu Meißen und missionarisches Blasen der Sächsischen Posaunenmission auf dem Domplatz

„grenzenlos“ – so lautete das Motto der diesjährigen Landeskirchenmusiktage vom 10. bis 14.04.2024 in Meißen. „grenzenlos“ wirkte auch die Freude der Gottesdienstteilnehmer angesichts der vielseitigen Klangfülle dieses musikalischen Gottesdienstes.

Seit einigen Jahren findet am „Hirtensonntag“ Misericordias Domini der Zentrale Bläsergottesdienst der Sächsischen Posaunenmission statt. Dieses Jahr fiel dieser zeitlich zusammen mit den Landeskirchenmusiktagen, sodass deren Abschlussgottesdienst in Meißen gleichzeitig „unser“ Bläsergottesdienst war.

Ein Jahr Vorbereitungszeit – und dann war es soweit: 175 Bläserinnen und Bläser fanden sich zur Anspielprobe im Dom zu Meißen ein (unter der Leitung von LPW Maria Döhler). Hinzu kam der Chor der Region (unter der Leitung von KMD Sebastian Schwarze-Wunderlich) mit ca. 80 Sängerinnen und Sängern, welche zudem sanglich unterstützt wurden von vielen Teilnehmenden der Landeskirchenmusiktage: Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker unserer Landeskirche, aktuell Studierende sowie Absolventen der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden. Denn die Hochschule für Kirchenmusik feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen.

Der Gottesdienst begann um 12 Uhr klanggewaltig mit dem Doppelchor „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Obwohl der Chor groß und „sangesstark“ war, musste dafür doch die mitspielende Bläuserschar etwas reduziert werden, um eine wohlklingende Balance herzustellen. Im Verlauf des Gottesdienstes ergab sich ein musikalisch abwechslungsreiches Mit- oder auch Nacheinander von Bläsern, Chor und Orgel. Doch nicht nur die Musik, sondern auch die Predigt des Landesbischofs Tobias Bilz wirkt positiv nach.

Logistisch herausfordernd, aber dennoch ein starkes, Glaubensgemeinschaft würdigendes Element, war das Abendmahl im Gottesdienst – für Chor und Gemeinde als Wandelabendmahl, für die Bläser am Platz ausgespendet.

Während des Orgelnachspieles (von Domorganist Thorsten Göbel) verließen die Bläserinnen und Bläser das altherwürdige Kirchengebäude, um im Anschluss an den Gottesdienst auf dem Domplatz (unter der Leitung von LPW Tilman Peter) aus dem „Gloria 2024“ bei schönster Sonne zu musizieren. Wie lebendig Kirchenmusik in ihrer Fülle einen wesentlichen Teil unserer gottesdienstlichen Glaubenspraxis darstellt, konnte an diesem Tag wohl jeder spüren.

Landesposaunenwartin Maria Döhler



Klaus-Dieter Brühl | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Worte auf den Weg

**im Gottesdienst zum Abschluss der Landeskirchenmusiktage 2024
am Sonntag Misericordias 2024 im Dom zu Meissen von LKMD Markus Leidenberger**

Die Landeskirchenmusiktage 2024 „grenzenlos“
waren Musik auf dem Weg der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens.
Sie waren ein Fest, eine Geburtstagsfeier, eine Fortbildung, eine Qualitätssicherung,
sie waren Austausch, Begegnung, kollegiale Beratung,

sie waren eine Glaubens- und Gemeinschaftsvertiefung,
sie waren wie eine Insel in den Wogen des Meeres, die wir Berufsalltag nennen,
sie waren fast grenzenlos Vieles.

Ich danke allen, welche die Landeskirchenmusiktage 2024 „grenzenlos“
ermöglicht, mitverantwortet, vorbereitet und durchgeführt haben.
Ich danke allen, die mitgewirkt haben, und allen, die gekommen sind,
um sich für ihren musikalischen Verkündigungsdienst in den Gemeinden zu stärken.
Am Ende der Landeskirchenmusiktage 2024 blicken wir dankbar zurück,
aber vor allem voraus auf unsere kommenden Wege.
Musik kann helfen, Grenzen zu lösen. Diesen Gedanken stellen wir nach vorn.
Dafür setzen wir kirchliche Musik ein.
Dafür bilden wir Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker vielfältig aus.
Musik möge das Trennende unter uns schwächen und das Verbindende stärken.

Bei unseren Wegen in der grenzenlosen Vielfalt der musikalischen Möglichkeiten,
in entgrenzten Strukturen,
in den vielfältigsten Anforderungen im Berufs- und Privatleben,
in kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen,
leite uns der Blick auf den, der in der Mitte ist,
Christus, der Grenzen überwunden hat.

Abend der Begegnung

Samstag, 13.04.2024 | Rathaussaal Meißen

Noch erfüllt von den Klängen des Abschlusskonzertes machten sich knapp 160 derzeitige und ehemalige Studierende, Dozenten und Gäste auf den Weg ins Meißner Rathaus zum Abend der Begegnung.

Einige Teilnehmende fragten sich vielleicht: Welche Bekannten, welche ehemaligen Kommilitonen:innen treffe ich, wen erkenne ich wieder? Manches Rätsel konnte schnell gelöst werden. Es entwickelten sich fröhliche Gespräche.

Ein Dank an das Vorbereitungsteam, das den Abend mit einer Fotoschau von den Seminaren und Konzerten der vergangenen Tage und humorvollen Einlagen bereicherte.

Die Band der Hochschule für Kirchenmusik Dresden begeisterte die Anwesenden mit ihrem engagierten und fröhlichen Musizieren. Und ein großes Dankeschön denen, die umfangreich für das leibliche Wohl gesorgt haben.

Das Erlebte der vergangenen Tage und des Abends klingen immer noch nach in dankbarer Erinnerung.

KMD i. R. Josephine Kupke





”

Danke von Herzen für den wunderschönen Abend der Begegnung. Ich habe die Wiederbegegnungen mit ehemaligen Studierenden nach 40 Jahren sehr genossen und die Gespräche haben mich erfrischt. Ich weiß: Hinter solch einer großen Tagung stehen immens viel Vorbereitungsarbeit, Herzblut und Einsatzbereitschaft – neben all den alltäglichen Aufgaben. Dafür meine Hochachtung und ein großes Dankeschön.

**Bärbel Jebens
(vor 40 Jahren noch Woitynek)**



Fotos: Klaus-Dieter Brühl | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Geschichte der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

1949 Die vorläufige Landeskirchliche Musikschule wird gegründet. Martin Flämig – geschäftsführender Landeskirchenmusikdirektor und Kantor der Versöhnungskirche Dresden – wird mit der Leitung beauftragt. Die B-Ausbildung erfolgt in 5 Semestern und ist mit katechetischer Ausbildung im Amalie-Siebeking-Haus Radebeul bzw. im Diakonienhaus Moritzburg gekoppelt.

1952 Die Kirchenmusikschule der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens bekommt eine rechtliche Ordnung. Das Direktorat der Kirchenmusikschule und das Kantorat der Versöhnungskirche werden in Personalunion geführt. Die Kirchenmusikschule baut eine eigene Vorschule auf. Deren Leiter, Domkantor Dr. Erich Schmidt (Meißen), ist zugleich Stellvertreter des Direktors.

1960 Dr. Christoph Albrecht wird Direktor und Kantor der Versöhnungskirche.

1972 Mit dem Bistum Dresden-Meißen wird ein Vertrag über die Ausbildung katholischer Kirchenmusiker abgeschlossen.

1975 Das B-Studium wird auf 6 Semester erweitert. Außerdem wird ein kirchenmusikalisches Praktikum eingeführt.

1977 Wolfram Zöllner wird Direktor und Kantor der Versöhnungskirche.

1983 Die katechetische Ausbildung wird in die Kirchenmusikschule integriert. Deren Leitung obliegt Studiendirektor Dr. theol. Christoph Wetzel, dem neuen Stellvertreter des Direktors.

1984 Die Vorschule wird aufgelöst.

1985 Unter Leitung von Stefan Gehrt entsteht ein eigenständiger Ausbildungsgang C.

1986 Es erfolgt eine personelle Trennung zwischen dem Direktorat der Kirchenmusikschule und dem Kantorat der Versöhnungskirche.

1988 Direktor Wolfram Zöllner verstirbt nach schwerer Krankheit. Dr. Christfried Brödel wird zu seinem Nachfolger berufen.

1989 Eine zweijährige Fernausbildung zur C-Prüfung wird eingerichtet.

1990 Die integrierte kirchenmusikalisch-katechetische Ausbildung endet. Das B-Studium wird auf acht Semester erweitert.

1992 Die Kirchenmusikschule wird in die Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens umgewandelt. In diesem Zusammenhang entstehen Professuren für Chorleitung und Orgel sowie Dozenturen für Gesang, Klavier, Musiktheorie und Theologie. Prof. Dr. Christfried Brödel wird Rektor.

1993 Gottfried Rüger übernimmt die Leitung des Ausbildungsgangs C.

1994 Prof. Martin Stroh häcker übernimmt nach der Emeritierung von Dr. Christoph Wetzel das Amt des Prorektors.



Konzertfahrt 1974

Foto: Ingrid Brück | Bilderarchiv Hochschule



Käthe-Kollwitz-Ufer 96 im Jahr 1986

Foto: Stefan Gneuß | Bilderarchiv Hochschule

1997 Eine Dozentur für Popularmusik mit einem Anstellungsumfang von 50 % wird in Dresden, als erster Ausbildungsstätte in Ostdeutschland, eingerichtet. Popularmusik wird als obligatorisches Unterrichtsfach in den Diplomstudiengang Kirchenmusik B integriert.

1998 Prof. Martin Flämig verstirbt im Alter von 84 Jahren. Die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens erwirbt das Gebäude Vogesenweg 2, das vormals Wohnhaus von Prof. Flämig war. Es kommt zur Gründung des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule für Kirchenmusik Dresden e.V.

1999 Die Hochschule feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

1999–2001 Die Villa Vogesenweg 2 (Haus C) wird zur Nutzung als Unterrichtsgebäude rekonstruiert. Außerdem erfolgt der Neubau eines Chorprobenraumes, der auch als Kammermusiksaal nutzbar ist.

2001 Das Studienangebot wird um das Aufbaustudium A (4 Semester) und die Weiterbildung Popularmusik (4 Semester im Fernstudium) erweitert. Professuren für Gesang, Klavier und Musiktheorie werden eingerichtet.

2004 Linde Mothes wird nach der Emeritierung von Gottfried Rüger zur Leiterin der C-Ausbildung berufen.



Bau des Chorsaales um 1999

Foto: Bilderarchiv Hochschule



2005 Gottfried Rüger verstirbt nach langer, schwerer Krankheit.

2007–2009 Das Lehrgebäude Käthe-Kollwitz-Ufer 96 (Haus A) wird grundlegend rekonstruiert.

2009 Marcus Steven übernimmt als Nachfolger von Linde Mothes die Leitung der C-Ausbildung. Die Hochschule begeht ihr 60-jähriges Jubiläum im Rahmen einer festlichen Fortbildungswoche.

2010 In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Dresden und der Technischen Universität Dresden entsteht der neue Studiengang „Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik“ (Bachelor/Master).

2011 In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg entsteht der neue Studiengang Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil (ERMP) – Bachelor of Arts. Der B-Studiengang wird gemäß der Rahmenordnung der Direktorenkonferenz (2008) modularisiert. Der Senat der Hochschule entscheidet sich jedoch für eine Beibehaltung des Diplomabschlusses (anstelle des Bachelors).

2012 Erstmals wird das aus Bundesmitteln und privaten Spenden zu gleichen Teilen finanzierte und mit 300 Euro monatlich dotierte Deutschlandstipendium an der Hochschule für Kirchenmusik vergeben.

2013 Prof. Stephan Lennig wird nach Emeritierung von Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel neuer Rektor und Professor für Chorleitung. Der konsekutive A-Studiengang wird modularisiert. Der Diplomabschluss wird jedoch beibehalten.



Einführung von Prof. Stephan Lennig im März 2013

Foto: Steffen Giersch | Bilderarchiv Hochschule

2014 Mitwirkung des Hochschulchores und verschiedener Dozenten an den Landeskirchenmusiktagen, beim Deutschen Evangelischen Chorfest und am Landeskirchentag in Leipzig.

2015 Nach umfangreichen Umbauarbeiten im Gebäude Käthe-Kollwitz-Ufer 97 (Haus B) zieht dort die Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik und der Sächsischen Posaunenmission ein.

2016 Dr. Christoph Albrecht verstirbt im Alter von 86 Jahren. Mitwirkung am Deutschen Evangelischen Posaunentag in Dresden und beim Bachfest Dresden. Erste Absolventen des Doppelfachstudiums „Lehramt Musik mit zweitem Fach Kirchenmusik“ (Bachelor/Master).

2017 Mitwirkung des Hochschulchores und mehrerer Dozenten beim Kirchentag „auf dem Weg“ in Leipzig

2018 Der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule für Kirchenmusik e.V. begeht im Rahmen der „Sommerlichen Musizierstunde“ sein 20-jähriges Jubiläum.

2019 Erstmals Verleihung des „Harry-und Irmhild-Speck-Stipendiums der Bürgerstiftung Dresden“.

2020–21 Eingeschränkter Betrieb unter Corona-Bedingungen. Der Lehrbetrieb wird zeitweise auf Online-Formate umgestellt. Künstlerischer Unterricht fällt zum Teil aus. Absage bzw. Verschiebung von Konzerten.

2021 Kooperationsvereinbarung mit dem Dresdner Hochschulsportzentrum

2022 Social-Media-Präsenz auf Instagram und Facebook: dafür Beschäftigung von zwei studentischen Hilfskräften

2023 Der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule für Kirchenmusik Dresden e.V. begeht sein 25-jähriges Jubiläum; Kooperationsvertrag mit „Presbyterian University and Theological Seminary Seoul“; Prof. Matthias Drude wird zum Prorektor gewählt.

Literaturhinweis

Eine ausführliche Darstellung zur Geschichte der Kirchenmusikschule/Hochschule für Kirchenmusik von ihrer Gründung bis 1999 hat Dr. Christoph Wetzel in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum veröffentlicht (München 1999).

Dr. Christoph Wetzel

Von der vorläufigen landeskirchlichen Musikschule zu Hochschule für Kirchenmusik der EvangelischeLutherischen Landeskirche Sachsens

Beitrag aus der Festschrift „50 Jahre Hochschule für Kirchenmusik Dresden“, München (Strube Verlag) 1999, S. 17–74.

<https://www.kirchenmusik-dresden.de/hochschule/rueckblick/geschichte/>



Der 2001 eröffnete neue Chorsaal auf dem Campus der Hochschule.

Foto: Bilderarchiv Hochschule

Die letzten 25 Jahre – Neue Studiengänge

Als inzwischen dienstältestes Mitglied des Senats konnte ich seit den 90er Jahren verfolgen, wie die Hochschule immer wieder um die Anpassung von Ordnungen und Stundentafeln gerungen hat, mit dem Ziel, den vielfältigen Anforderungen der beruflichen Praxis gerecht zu werden, ohne die Studierenden zu überlasten oder Abstriche an den künstlerischen Hauptfächern vornehmen zu müssen. Neue Fächer wie Gemeindepraktisches Klavierspiel oder Korrepetition wurden eingeführt, deren zusätzlicher Arbeitsaufwand durch eine moderate Kürzung am Volumen anderer Fächer abgedeckt wurde. Es vergingen kaum Senatssitzungen, in denen nicht über grundsätzliche Perspektiven des Kirchenmusikstudiums oder über Detailfragen des Curriculums und der Studienorganisation diskutiert wurden. Ich werde mich auf wichtige Änderungen und Erweiterungen des Studienangebots in meinem Rückblick beschränken.

Über die Integration von Populärmusik in das B-Studium und die C-Ausbildung (1997) sowie über die Einführung der **Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“** (2002) wurde im Rahmen des Doppeljubiläums 2022 ausführlich berichtet. Daher sei dieser Punkt hiermit nur kurz erwähnt.

Im Jahr 2001 wurde nach mehrjährigen Bemühungen ein viersemestriiger Aufbaustudiengang **Kirchenmusik A (Diplom)** durch das Landeskirchenamt genehmigt, mit der Begrenzung auf zwei Studienplätze pro Jahr. Damit konnte ein Standortnachteil Dresdens gegenüber anderen staatlichen und kirchlichen Hochschulen beseitigt werden. Im Zuge der Einführung des Studiengangs wurden auch Dozentenstellen für Klavier, Gesang und Musiktheorie zu Professuren im Angestelltenverhältnis umgewandelt. Die Studierenden waren zumeist Absolventen unseres Diplomstudiengangs Kirchenmusik (B). Mehrere unserer A-Absolventen sind inzwischen in herausragenden Stellen tätig.

Bereits seit 1993 gab es **Aufbaustudiengänge** für Chorleitung, Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation. Sie stellen eine Alternative der Weiterqualifikation zum – zunächst ja noch nicht vorhandenen – Aufbaustudium Kirchenmusik A dar. Die Studiendauer beträgt nur ein Jahr mit dem Fokus auf einem Teilgebiet der kirchenmusikalischen Berufspraxis. Aufgrund der geringen Zahl obligatorischer Fächer lassen sich die Aufbaustudiengänge auch als berufsbegleitende Fortbildung nutzen. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes B-Studium. 2013 wurde das Studienangebot um den Aufbaustudiengang „Cem-

balo“ ergänzt. 2024 kommen die weiterbildenden Studiengänge „Jazz/Rock/Pop“ und „Berufspraktisches Klavierspiel“ hinzu.

Gegenüber den 90er Jahren gingen die Studierendenzahlen in den Jahren des neuen Jahrhunderts deutlich zurück. Um ein zusätzliches attraktives Studienangebot zu schaffen, wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) und dem Sächsischen Musikrat e.V. der Plan eines **Doppelfachstudiums** entwickelt, wie dieses z. B. in Bayern seit Langem existierte: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik (anstelle eines zweiten Schulfachs). Im Jahr 2010 konnte der neue Studiengang umgesetzt werden, und zwar in der Form eines Bachelorstudiums mit konsekutivem Master. Da mit dem Bachelor bereits ein vollgültiger kirchenmusikalischer B-Abschluss erworben werden sollte, einigte man sich auf ein System, in dem dem eigentlich nur sechssemestrigen Lehramts-Bachelor ein „Vorstudienjahr“ ausschließlich an der Hochschule für Kirchenmusik vorgelagert wurde. Der Master führt nicht zum kirchenmusikalischen A-Abschluss, sondern ermöglicht die Setzung von persönlichen Schwerpunkten durch die Wahl eines von fünf Profilen. Eine Begrenzung der zugegeben hohen Arbeitsbelastung der Studierenden wurde dadurch realisiert, dass die Kirchenmusik an die Schulmusik „angedockt“ wurde. Das heißt, dass sich das Kirchenmusikstudium auf die Fächer konzentriert, die im Lehramtsstudium nicht oder nicht im selben Umfang (wie etwa Chorleitung) angeboten werden. Allerdings ist es auch möglich, dass Unterricht des Lehramtsstudiums durch Lehrende der Hochschule für Kirchenmusik erteilt wird bzw. Fächer des Kirchenmusikstudiums durch Lehrende der HfM (sog. Lehrimport), wofür die empfangende Hochschule der Partnerhochschule einen Finanzausgleich zahlt. Die Anforderungen bei der Doppelfach-Eignungsprüfung, die an der HfM erfolgt, sind angesichts der zu erbringenden Studienleistungen und der geringen Zahl an Studienplätzen (maximal 2 pro Jahr) sehr hoch. Immer wieder waren Bewerber nicht ausreichend qualifiziert oder es gab mitunter gar keine Bewerber. Vielleicht wirkt auch die Frage der späteren Anstellungsfähigkeit eher abschreckend. Da hauptamtliche Kirchenmusikstellen einen Beschäftigungsumfang von mindestens 70 % vorsehen, eine Teilzeitbeschäftigung an Schulen aber nicht unter 50 % sinken kann, müssen für Absolventen, die beide Bereiche beruflich ausüben möchten, individuelle Lösungen gefunden werden. Der Wille dazu ist aber vorhanden. Der Doppelfach-Studiengang ist inzwischen zum zweiten Mal akkreditiert worden.

Für die Einführung eigener **modularisierter B- und A-Kirchenmusik-Studiengänge** im Sinne der „Bologna-Reform“ bildete die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen an der HfM eine gute Übung. Das Denken in Modulen, „Workload“ und „Credits“ (Leistungspunkten) war für uns ja Neuland. Prüfungs- und Studienordnungen, vor allem aber Modulbeschreibungen mussten neu verfasst werden. Wir haben versucht, das System so umzusetzen, das es uns nicht zu enge Fesseln auferlegt und z. B. die Zahl der Prüfungen gegenüber dem alten System nicht wesentlich zunahm. Immerhin sei als Vorteil der Bologna-Reform genannt, dass wir uns erstmals wenigstens annäherungsweise Rechenschaft über die tatsächliche Arbeitsbelastung der Studierenden einschließlich des Selbststudiums (damit sind vor allem Übzeiten gemeint) ablegen mussten. Im Unterschied zu den anderen kirchlichen und staatlichen Hochschulen haben wir aufgrund von dessen gutem Ruf am Diplomabschluss festgehalten. In allen übrigen Punkten folgen aber die modularisierten Studiengänge der Rahmenordnung der Direktorenkonferenz von 2008. Das B-Diplom entspricht dem Bachelor, das A-Diplom dem Master, auch hinsichtlich der Studiendauer von 8 + 4 Semestern. Mit einem Anteil von fast 5 % der zu erbringenden Studienleistungen im B- und 10 % im A-Studium schafft das sehr breit aufgestellte Wahlpflichtmodul gewisse Freiräume. Es wird auch immer wieder um neue Fächer erweitert wie zuletzt z. B. um „Blattspiel“ oder „Akustik/Raumakustik/Glockenkunde“. Besonders breiten Raum nimmt gewöhnlich das sogenannte „Drittinstrument“ (z. B. Trompete, Gitarre) im Wahlpflichtmodul ein. Aber auch außerhalb der Hochschule erbrachte Leistungen können dort eingebracht werden wie z. B. die Leitung eines eigenen Chores. Das modularisierte B-Studium trat 2011 in Kraft, ein Jahr später folgte das modularisierte A-Studium.

Ungefähr zeitgleich gab es Überlegungen, wie die C-Ausbildung in ein Hochschulstudium integriert werden könne. Diese führten zu Gesprächen mit der damaligen Evangelischen Fachhochschule Moritzburg mit dem Ziel eines gemeinsamen Bachelor-Studiengangs, der den Namen **„Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil“** (ERMP) erhielt und 2011 die ersten Studierenden willkommen heißen durfte. Neben einer durchgehenden musikalischen Ausbildung in wenigen Fächern auf dem Campus Moritzburg enthält „ERMP“ ein Musiksemester (das 4. Semester), das an der Hochschule für Kirchenmusik wahrgenommen wird. Mit dem Bachelor-Abschluss wird zugleich der kirchenmusikalische C-Abschluss erworben. Trotz der anstehenden Reduktion der Studiendauer auf sechs Semester soll das musikalische Profil auch weiterhin in dem jetzt als

„Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik“ (ERGP) bezeichneten Studiengang der Evangelischen Hochschule Dresden, in die Moritzburg organisatorisch aufgegangen ist, angeboten werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Fächer wie Chorleitung als besonders praxisnah erlebt werden und nach Moritzburger Einschätzung geradezu ein Gemeindepraktikum ersetzen können: Das Musiksemester wird somit zum Praxissemester.

Die Einsicht, dass viele nebenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker ihren Dienst nicht in einer festen Teilzeitstelle ausüben, sondern nur bestimmte Dienste regelmäßig oder auch nur auf Vertretungsbasis wahrnehmen, aber auch die Rahmenordnung der EKD für die kirchenmusikalische C-Ausbildung brachten uns dazu, die **C-Ausbildung** sowohl im Direkt- als auch im Fernstudium zu diversifizieren. Zunächst wurden sogenannte Spartenabschlüsse in Orgel und Chorleitung sowie Vertiefungsmöglichkeiten in Jazz/Rock/Pop und in Bläserchorleitung geschaffen. Den aktuellen Stand von 2023 zeigt diese Aufstellung:

- Kirchenmusik C – Orgel/Chorleitung
- Kirchenmusik C – Schwerpunkt JRP/Orgel und Chorleitung
- Kirchenmusik C – Orgel/Chorleitung mit Vertiefung Bläserchorleitung
- Kirchenmusik C – Orgel
- Kirchenmusik C – Chorleitung
- Kirchenmusik C – Chorleitung mit Vertiefung Bläserchorleitung

Erst während des Schreibens bemerke ich, dass der mit dem Ruhestand von Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel verbundene Wechsel im Rektorat zum 1. März 2013 bei den hier behandelten Fragen keine Zäsur darstellt. In bemerkenswerter Kontinuität konnte die konzeptionelle Arbeit an den Studiengängen unter Leitung des neuen Rektors Prof. Stephan Lennig fortgeführt werden. Alle Entscheidungen traf der Senat in einem von großer Sorgfalt, Ernsthaftigkeit und guter Kollegialität geprägten Klima. Auch im Namen des Rektors danke ich allen Senatsmitgliedern – denen, die qua Amt dazugehören wie den gewählten Dozenten- und Studierendenvertretern – für die engagierte Arbeit während der letzten 25 Jahre, die stets den Verkündigungsauftrag der Kirchenmusik und die Interessen der uns anvertrauten jungen Menschen im Blick hatte.

Prof. Matthias Drude

Die Arbeit des Hochschulchores von 2013 bis 2024



Foto: Emma Auerbach | Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Die Mitwirkung im Hochschulchor ist für alle Studierenden verpflichtend. Die Arbeit vermittelt die Kenntnis eines stilistisch breit gefächerten Repertoires durch alle Epochen der Chormusik, gibt Einblicke in die methodische Arbeit eines ambitionierten Chores und bietet den Studenten höherer Studienjahre die Gelegenheit zu eigener chorleiterischer Arbeit. Daneben bilden die Aufführungen des Hochschulchores in Gottesdiensten und Konzerten einen wichtigen Beitrag zum kirchenmusikalischen und kulturellen Leben in Dresden, Sachsen und darüber hinaus. Sie geben landeskirchlichen Veranstaltungen einen würdigen musikalischen Rahmen und stellen für die Studenten prägende musikalische Erlebnisse dar, die nicht selten motivierend bis weit in die Berufspraxis hineinwirken.

Eine Konstante in der Arbeit des Hochschulchores bilden die jährlichen Rüstzeiten zum Beginn des Studienjahres im Herbst, an die sich mehrere Konzerte in Sachsen, gelegentlich auch Konzertreisen in Regionen außerhalb Sachsens anschließen. Auf diesen Rüstzeiten wird immer unter der Leitung fortgeschrittener Studierenden ein gemischtes Programm unterschiedlicher Epochen erarbeitet, teilweise mit Schwerpunkten auf den musikalischen Jubilaren des jeweiligen Jahres.

Daneben stehen jedes Jahr oratorische Aufführungen und A-cappella-Konzerte zu besonderen Anlässen auf dem Programm. Einige Höhepunkte der letzten elf Jahre sollen hier benannt werden.

Selbstverständlich bildet das Werk Johann Sebastian Bachs mit Kantaten, Motetten, dem Weihnachtsoratorium und dem Magnificat einen Kernbestand des Repertoires. Ebenso stehen Motetten von

Heinrich Schütz regelmäßig auf den Programmen, ganz besonders im Schütz-Jubiläumsjahr 2022, wo wir neben der „Geistlichen Chormusik“ auch mehrstimmige Vertonungen aus den „Psalmen Davids“ musiziert haben.

Für einen in Dresden ansässigen Chor liegt die Beschäftigung mit Dresdner Komponisten nahe. So erklangen gleich zu meinem Antrittskonzert 2014 das Weihnachtsoratorium und weitere Kantaten von Gottfried August Homilius. Dresden-Bezug hat auch das Magnificat von Gunther Martin Göttische, dessen erste Fassung zum achthundertjährigen Jubiläum der Kreuzkirche entstanden ist und das von uns in einer überarbeiteten Fassung 2018 aufgeführt worden ist.

Neben den Standardwerken des Repertoires, deren Kenntnis für die Studierenden wichtig ist, ist auch die Entdeckung eher selten aufgeführter Werke reizvoll. In diesem Zusammenhang sind z. B. Kantaten von Nicolaus Bruhns 2015 und das romantische Passionsoratorium „Das Sühnopfer des neuen Bundes“ von Carl Loewe 2019 zu nennen.

2016 war der Deutsche Evangelische Posaunentag in Dresden zu Gast. Dies bot Anlass für ein Programm mit Musik für Chor und Bläser, u. a. mit der eindrucksvollen Kantate „Apparebit repentina dies“ von Paul Hindemith. Ein besonderes Erlebnis war die Aufführung der Marienvesper von Claudio Monteverdi 2017, die der Hochschulchor in seiner 75jährigen Geschichte bisher noch nie gesungen hatte. Dem Konzert ging eine intensive Beschäftigung mit musikgeschichtlichen, aufführungspraktischen und theologischen Fragen einschließlich der Beschäftigung mit katholischer Marienverehrung in ökumenischer Perspektive voraus.

Unter allen bisherigen Leitern bildete die Pflege zeitgenössischer Musik einen besonderen Schwerpunkt. So durften wir auch in den letzten elf Jahren etliche Werke zur Uraufführung bringen. Naheliegenderweise stehen dabei zunächst die Kompositionen von Kollegen aus dem eigenen Haus an erster Stelle, insbesondere von Prof. Matthias Drude. Neben verschiedenen Motetten musizierten wir 2016 zum Bachfest in Dresden „Zusage“ als poetischen Kommentar zur Bachkantate „Meinen Jesum lass ich nicht“ BWV 124 und 2022 „Herzweide“ mit Bezug zur Schütz-Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“ SWV 389 auf Texte von Carola Moosbach. Beide Kompositionen beziehen sich inhaltlich, musikalisch und in der Besetzung auf die korrespondierenden Werke von Bach bzw. Schütz. Gleiches gilt für die „Sechs poetischen Kommentare zu Bachs Weihnachtsoratorium“, die wir 2014 und 2015 uraufgeführt und auf CD aufgenommen haben. Das jüngste größere Werk aus der Feder von Matthias Drude ist sein Adventsoratorium „Gott will im Dunkel wohnen“ auf einen Text von Pfr. Dr. Hartwig Drude. Die Uraufführung musste coronabedingt zweimal verschoben werden und fand schließlich 2022 statt. Auch von diesem Werk ist ein CD-Mitschnitt erhältlich. Im selben Konzert und auf derselben (Doppel-)CD war bzw. ist die Komposition „Die Erde ist des Herrn. Kantate für den Advent und andere Zeiten“ von André Engelbrecht für Tenorsolist, der auch als Sprecher auftritt, mit Chor, Orchester und Band zu hören. Der Text von Pfr. i. E. Christian Kollmar fragt – ebenso wie der zuletzt genannte von Hartwig Drude – nach der Bedeutung der Adventsbotschaft für uns heute und nach nötigen Konsequenzen für unser Handeln in der Gegenwart. Stilistisch verwendet das mitreißende Werk verschiedenste popmusikalische Stile.

Der Leipziger Komponist Dr. Franz Ferdinand Kaern-Biederstedt war mit zwei Auftragskompositionen in unseren Konzerten vertreten: 2016 mit „Rätselhaftes“ und 2022 „Auferstehung“. Ähnlich wie bei den oben genannten Werken von Matthias Drude nehmen beide Kompositionen konkret Bezug auf historische Werke, nämlich die Bachkantate „Herr Christ, der einge Gottessohn“ BWV 96 bzw. das Choralkonzert „Christ ist erstanden“ SWV 470 von Heinrich Schütz.

Anlässe von überregionaler Bedeutung nutzten wir gerne zur Zusammenarbeit mit anderen Hochschulchören. So planten wir 2017 im Rahmen des Reformationsjubiläums zwei Konzerte gemeinsam mit dem Chor der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig mit Auszügen aus der Messe für zwei vierstimmige Chöre von Frank Martin und der Uraufführung der Komposition „Die Lutherrose“ von Matthias Drude auf Texte von Martin Luther und Detlev Block. Dieses Projekt ist

allen Beteiligten noch in lebhafter Erinnerung, weil der Leipziger Chor aufgrund von Stau auf der Autobahn nicht rechtzeitig zum Konzert in Dresden ankam und wir das eigentlich für eine große Chorbesetzung geplante Programm alleine bewältigen mussten.

Im Rahmen der Landeskirchenmusiktage 2019 in Dresden aus Anlass des siebzigjährigen Jubiläums unserer Hochschule haben wir gemeinsam mit dem Chor der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle zwei Konzerte gegeben, u. a. mit der Uraufführung einer Auftragskomposition über Psalm 23 von Günther Schwarze für achtstimmigen Chor und Glasglocken. Auch hieran knüpfen sich besondere Erinnerungen, weil während der Generalprobe eine Glocke zu Bruch ging und in den Konzerten durch eine Fliese ersetzt werden musste. Eine besonders enge Zusammenarbeit und freundschaftliche Beziehung verbindet den Chor und mich mit dem rheinhessischen Komponisten und früheren Frankfurter Universitätsmusikdirektor Dr. h. c. Christian Ridil. Mehrfach haben wir Chorwerke von ihm aufgeführt und 2018 eine CD mit geistlichen und weltlichen, teils sehr humorvollen Werken aufgenommen. Für eine Konzertreise nach Rheinhessen in meinen früheren Wirkungsbereich 2022 hat er eigens eine große viersätzig Motette „Gott steht auf“ über Psalm 68 für uns komponiert, die wir auf der Reise uraufgeführt haben.

Weitere Komponisten, deren Werke wir zur Uraufführung bringen durften, sind Armin Thalheim und Gerhard Strub.

Abschließend seien noch zwei interessante Produktionen mit kleineren musikalischen Formaten erwähnt: Im Herbst 2020 haben wir auf Anregung unserer Landeskirche gemeinsam mit den Landesposaunenwartenden der Sächsischen Posaunenmission als Online-Angebot für die Weihnachtszeit in Coronazeiten Videos mit Advents- und Weihnachtsliedern zum Mitsingen aufgenommen, die sich seitdem auf dem YouTube-Kanal der Landeskirche großer Beliebtheit erfreuen. Im Sommer des Folgejahres ist unter dem Titel „Neues Leisniger Kurrendebuch“ eine CD mit schlichten, größtenteils gleichstimmigen Chorsätzen des ersten Direktors unserer Hochschule (damals Kirchenmusikschule) Martin Flämig entstanden, die er an seiner ersten Wirkungsstätte in Leisnig für die dortige Kurrende komponiert hatte.

Einige geplante Projekte waren coronabedingt nicht möglich und harren noch ihrer Nachholung, darunter die Aufführung der Messe in C-Dur von Ludwig van Beethoven und der „Passionsmusik nach dem Lukasevangelium“ von Rudolf Mauersberger.

Prof. Stephan Lennig

Werkliste zu den Konzertprogrammen des Hochschulchores seit 2013

des Prés, Josquin	(1450–1521)	Gregorianisches Credo
Walther, Johann	(1496–1570)	Magnus es tu, Domine Magnificat octavi toni
Goudimel, Claude	(um 1514–1572)	O seht wie schön wie lieblich ist Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm
Othmayr, Caspar	(1515–1553)	Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Verleih uns Frieden gnädiglich
Byrd, Willam	(1543–1623)	Siderum rector
Calvisius, Sethus	(1556–1615)	Der 150. Psalm Singet dem Herrn ein neues Lied Quaerite primum regnum Dei
Gesius, Bartholomäus	(1560–1613)	Heut triumphieret Gottes Sohn Nun ruhen alle Wälder
Vulpius, Melchior	(um 1560–1615)	Heb dich weg von mir, Satan Hinunter ist der Sonne Schein So jemand mein Wort wird halten
Pieterszoon Sweelinck, Jan	(1562–1621)	Mein Gott, mein Gott, verlassen hast du mich Mein ganzes Herz erhebet dich
Hassler, Hans Leo	(1564–1612)	Herr Gott, nun sey gepreiset
Gesualdo di Venosa, Carlo	(1566–1613)	Venit lumen tuum
Monteverdi, Claudio	(1567–1643)	Cantate domino canticum novum Vespro della beata vergine (sv 206)
Prätorius, Michael	(1571–1621)	Allein Gott in der Höh sei Ehr Jubilare Deo
Franck, Melchior	(um 1579–1639)	Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben Es ist nicht fein, dass man den Kindern ihr Brot nehme

Schütz, Heinrich	(1585–1672)	<p>Christ ist erstanden (SWV 470) Der Herr ist mein getreuer Hirt (SWV 120) Die mit Tränen säen (SWV 378) Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden (SWV 369) Er wird sein Kleid in Wein waschen (SWV 370) Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes (SWV 371) Gib unseren Fürsten (SWV 373) Herr auf dich traue ich (SWV 377) Jauchzet dem Herren (SWV 36) Ich bin ein rechter Weinstock (SWV 389) Jubilare Deo (SWV 332) Psalm 84 (SWV 29) Psalm 86 (SWV 183) Nun will sich scheiden Nacht und Tag (SWV 138) Sammet zuvor das Unkraut (SWV 376) Singet dem Herrn ein neues Lied (SWV 35) Tröstet, tröstet mein Volk (SWV 382) Unser keiner lebet ihm selber (SWV 374) Verleih uns Frieden (SWV 372) Viel werden kommen (SWV 375) Warum toben die Heiden (SWV 23) Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes (SWV 330)</p>
Scheidt, Samuel	(1587–1654)	<p>Vater unser im Himmelreich Jauchzet Gott alle Land</p>
Buxtehude, Dietrich	(um 1637–1707)	<p>Alles, was ihr tut Führwar, er trug unsere Krankheit Gott, hilf mir</p>
Charpentier, Marc-Antoine	(1643–1704)	<p>O Deus, o salvator noster Singet dem Herrn ein neues Lied Gott sei mir gnädig</p>
Pachelbel, Johann	(1653–1706)	
Kuhnau, Johann	(1660–1722)	
Bruhns, Nicolaus	(1665–1697)	<p>Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden Hemmt eure Tränenflut Ich liege und schlafe Muß nicht der Mensch auf Erden in stetem Streite sein</p>
Vivaldi, Antonio	(1678–1741)	Gloria in D-Dur (RV 589)
Zelenka, Jan Dismas	(1679–1745)	<p>Beatus vir (zww 76) In exitu Israel (zww 84) Miserere (zww 57)</p>

Telemann, Georg Philipp	(1681–1767)	117. Psalm
Bach, Johann Sebastian	(1685–1750)	Aus der Tiefen (BWV 131) Christ lag in Todesbanden (BWV 4) Der Herr denkt an uns (BWV 196) Es ist ein trotzig und verzagt Ding (BWV 176) Herr Christ, der einge Gottessohn (BWV 96) Ich elender Mensch (BWV 48) Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (BWV 177) Jesus nahm zu sich die Zwölfe (BWV 22) Lobe den Herren (BWV 137) Magnificat D–Dur (BWV 243) Meine Seele erhebt den Herren (BWV 10) Meinen Jesum lass ich nicht (BWV 124) Nach dir Herr verlanget mich (BWV 150) Nun komm, der Heiden Heiland (BWV 61) O heiliges Geist- und Wasserbad (BWV 165) Schau, lieber Gott, wie meine Feind (BWV 153) Singet dem Herrn ein neues Lied (BWV 190) Warum betrübst du dich, mein Herz (BWV 138) Weihnachtsoratorium Kantaten 1–6 (BWV 248) Wir danken dir (BWV 29)
Händel, Georg Friedrich	(1685–1759)	Let God arise Laudate pueri The Lord is my light
Stölzel, Gottfried Heinrich	(1690–1749)	Der Herr ist mein Hirte
Galuppi, Baldessare	(1706–1785)	Dixit Dominus
Pergolesi, Giovanni Battista	(1710–1736)	Confitebor tibi Domini
de Mondonville, Jean-Joseph Cassanéa	(1711–1772)	Coeli enarrant gloriam Dei Dominus regnavit
Gottfried August Homilius	(1714–1785)	Alles was ihr tut Der Herr ist mein Hirte Der Herr wird euch erlösen Die Freude der Hirten über die Geburt Jesu Ich will den Herren loben allezeit Ist Gott für mich Uns ist ein Kind geboren
Haydn, Joseph	(1732–1809)	Stabat mater (Auszüge) Kyrie & Gloria aus Missa in angustiis
Mozart, Wolfgang Amadeus	(1756–1791)	Dixit Dominus (KV 193) Magnificat (KV 193) Missa brevis (KV 65) Te Deum (KV 141)

Hauptmann, Moritz	(1792–1868)	Ich komme vor dein Angesicht Du bist ja doch der Herr
Klein, Bernhard	(1793–1832)	Der Herr ist mein Hirt
Loewe, Carl	(1796–1869)	Das Sühnopfer des neuen Bundes
Schubert, Franz	(1797–1828)	Messe in G-Dur
Grell, Eduard	(1800–1886)	Selig sind die Sanftmütigen
Berlioz, Hector	(1803–1869)	Messe solennelle
Mendelssohn-Bartholdy, Felix	(1809–1847)	Wer nur den lieben Gott lässt walten Beati mortui Periti autem
Liszt, Franz	(1811–1886)	Die Seligpreisungen
Franz, Robert	(1815–1892)	Sechs Lieder für gemischten Chor op. 24
Gade, Niels Wilhelm	(1817–1890)	Reiterleben
Franck, César	(1822–1890)	Psalm 150 (FWW 69)
Bruckner, Anton	(1824–1896)	Graduale "Os justi"
Brahms, Johannes	(1833–1897)	Fest- und Gedenksprüche Op. 109 Warum ist das Licht gegeben Op. 74 Nr. 1
Draeseke, Felix	(1838–1913)	Geistliche Gesänge a cappella Op. 57
Bruch, Max	(1838–1920)	Gebet
Humperdinck, Engelbert	(1854–1921)	Ein geistlich Abendlied
Elgar, Edward	(1857–1937)	Psalm 58 „Great is the Lord“
Vierne, Louis	(1870–1937)	Messe solennelle en ut dièse Mineur
Reger, Max	(1873–1916)	Das Agnus Dei Op. 138,6 Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit Op. 138,1 Der Mond ist aufgegangen Es kommt ein Schiff geladen Macht hoch die Tür Meinen Jesum lass ich nicht Morgengesang Op. 138,2 Nachtlied Op. 138,3 O Haupt voll Blut und Wunden Unser lieben Frauen Traum Op. 138,4 Wir glauben an einen Gott Op. 138,8

Holst, Gustav	(1874–1934)	O sing unto our Lord God Psalm 86 aus 2 Psalms
Stier, Alfred	(1880–1967)	Auf meinen lieben Gott Heile du mich, Herr Herr, wohin sollen wir gehen
Kodály, Zoltán	(1882–1967)	Jesus und die Krämer Die mit Tränen säen
Mauersberger, Rudolf	(1889–1971)	Dominus illuminatio mea Dankpsalm Wie liegt die Stadt so wüst
Martin, Frank	(1890–1974)	Messe pour double Choeur a cappella
Hindemith, Paul	(1895–1963)	Six Chansons Apparebit repentina dies
Weyrauch, Johannes	(1897–1977)	Eine Kantate von der Liebe
Brunner, Adolf	(1901–1992)	Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist
Raphael, Günther	(1903–1960)	So seid ihr nun nicht mehr Gäste
Distler, Hugo	(1908–1942)	Gebet
Flämig, Martin	(1913–1998)	Neues Leisniger Kurrendebuch (Auszüge)
Gadsch, Herbert	(1913–2011)	Gebet um Frieden Der 47. Psalm Die Heilung des Gichtbrüchigen Ich will dem Herren singen Jesus segnet die Kinder Wie lieblich sind deine Wohnungen
Kukuck, Felicitas	(1914–2001)	De profundis
Nystedt, Knut	(1915–2014)	Peace I leave with you Sing and rejoice
Reda, Siegfried	(1916–1968)	Psalm 103 Der 126. Psalm Magnificat peregrini toni Wenn der Herr die gefangenen Zions erlösen wird
Willcocks, David	(1919–2015)	The Peace of God
Bevan, Maurice	(1921–2006)	There's wideness in God's mercy
Jünemann, Benno	(1924–2011)	Sonnengesang des Franz von Assisi

Wagner, Alexander	(1926–2019)	Braunschweiger Liedmesse Mein Gott, verlassen hast du mich Kleiner Liedpsalter
Albrecht, Christoph	(1930–2016)	Ihr habt gehört, dass gesagt ist
Zimmermann, Hans Werner	(1930–2022)	Lasst uns dem Herrn frohlocken
Kreisel, Paul Eberhard	(1931–2011)	So jemand spricht: ich liebe Gott
Hufschmidt, Wolfgang	(1934–2018)	Unser Glaube ist der Sieg
Fritsche, Volkmar	(* 1936)	Soll ich meinem Gott nicht singen
Bräutigam, Volker	(* 1939)	Gott ist unsre Zuversicht
Ridil, Christian	(* 1943)	Der Herr ist mein Hirt (Psalm 23) Der Herr ist König (Psalm 93) Die Mär von Bischof Hatto Gib dem König, o Gott, dein Gericht (Psalm 72) Gott steht auf (Psalm 68), UA Missa Alba Studentenlieder Werde Licht
Thalheim, Armin	(* 1944)	Siehe, um Trost war mir sehr bange (UA) Das ist mir lieb, dass der Herr höret meine Stimme Jesus trat in das Schiff (UA) Von guten Mächten wunderbar geborgen
Rutter, John	(* 1945)	All Things bright and beautiful Gloria The Lord bless you and keep you Look at the World Magnificat Star Carol
Geissler, Matthias	(* 1946)	Erinnern an die Zukunft (UA)
Strub, Gerhard	(* 1947)	Psalm 90 Spätsommer (UA)
Schwarze, Günther	(* 1949)	Der 23. Psalm (UA)
Archer, Malcom	(* 1952)	O Trinity, most blessed Light
Göttsche, Gunther Martin	(* 1953)	Magnificat Op. 94 O du fröhliche Op. 24 Nr. 21 Tröstet, tröstet, spricht der Herr Op. 87, 1

Münster, Michael Graf	(* 1957)	Allein Gott in der Höh sei Ehr O du fröhliche
Bredenbach, Ingo	(* 1959)	Seht, die gute Zeit ist nah
Drude, Matthias	(* 1960)	Dresdner Psalm Herzweide (UA) Lass dich nicht vom Bösen überwinden (UA) Poetische Kommentare zu Bachs Weihnachtsoratorium (UA) Wenn die Stimme kommt (UA) Wir hören erst leise Töne (UA) Gott will im Dunkel wohnen. Adventsoratorium (UA) Zusage, Poetischer Kommentar zu BWV 124 (UA)
Buchholz, Thomas	(* 1961)	Feste Burg
Engelbrecht, André	(* 1962)	Seligpreisungen (UA) Die Erde ist des Herrn. Kantate für den Advent und Andere Zeiten (UA)
Lyles, Dorrey Lin	(* 1970)	God is amazing
Beischer-Matyó, Tamás	(* 1972)	Trostgesang (UA)
Kaern-Biederstedt, Franz	(* 1973)	Auferstehung (UA) Rätselhaftes, Poetischer Kommentar zu BWV 96 (UA)
Kunkel, Liselotte	(* 1975)	Die Nacht ist vorgedrungen
Gjeilo, Olga	(* 1978)	Northern Lights
Beutner, Maximilian	(* 1986)	Singet fröhlich im Advent
Hauptmann, Carsten	(* 1983)	Nun komm, der Heiden Heiland
Pfeiffer, Markus	(* 1987)	Jesu Vollmacht (UA) Maria durch ein Dornwald ging
Nicolaus, Jonas	(* 1991)	Osterkantate (UA)
Sacher, Friedrich	(* 1992)	O Tod, wie bitter bist du (UA)
Prée, Jan Arvid	(* 1998)	Ewig „in dulci júbilo“ (UA)
Wagner, Willy Hugo	(* 1998)	Die Auferstehung (UA)
Rotter, Manuel	(* 2002)	Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott (UA)

Eine Zusammenstellung von Elisabeth Gruël

25 plus ein Jahr Förderverein der Hochschule für Kirchenmusik Dresden – Werden Sie Mitglied!

Ein Jahr vor der Hochschule beging der „Verein der Freunde und Förderer der Hochschule für Kirchenmusik Dresden e.V.“ ein – wenn auch recht bescheidenes – Jubiläum. 2023 konnte er auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Gründungsvorsitzender war der Sohn des Gründers der Hochschule: Pfarrer Christoph Flämig. Ihm



v. l. n. r.: Dr. Wolfram Hoppe (Schatzmeister), Prof. Matthias Drude (Schriftführer), Prof. Stephan Lennig (2. Vorsitzender), Dr. Gesine Sell (3. Vorsitzende), Friedrich Sacher (1. Vorsitzender)

Fotos: Hochschule für Kirchenmusik

folgten im Amt des 1. Vorsitzenden Dr. Erhard Schmidt und Dr. Werner Barlmeyer nach. Auf der Mitgliederversammlung 2023 wurde Friedrich Sacher, A-Absolvent unserer Hochschule und Kantor in Coswig, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Primäre Aufgabe des Vereins ist es, die Hochschule durch Beantragung von Fördermitteln und durch Eigenmittel (Spenden, Mitgliedsbeiträge) bei Projekten finanziell zu unterstützen, wo sie mit ihrem Haushalt an Grenzen stößt. Das betrifft z. B. chorsinfonische Konzerte, studentische Kantatenprojekte, Konzertreisen des Hochschulchores oder die Anschaffung von Instrumenten. Auch die Landeskirchenmusiktage 2024 wurden vom Verein unterstützt.

Daneben konnte der Verein durch seine Kontakte auch eigene Impulse setzen, z. B. mit der erfolgreichen Vermittlung einer temporären Leihgabe eines Flügels durch die Ostsächsische Sparkasse oder durch das über den Kontakt zur Bürgerstiftung Dresden zustande gekommene „Harry- und Irmhild-Speck-Stipendium“, mit dem über drei Jahre hinweg zusätzlich zum „Deutschlandstipendium“ begabte und engagierte Studierende gefördert wurden.

Zu unseren Mitgliedern zählen zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, aber auch Persönlichkeiten des kirchlichen und öffentlichen Lebens.

Werden auch Sie Teil unserer Gemeinschaft! Der Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt 40,- Euro: Geld, das zu 100 % den Projekten der Hochschule zugutekommt. Nähere Informationen, darunter die Satzung und das Mitgliedschaftsantragsformular, finden Sie unter: www.kirchenmusik-dresden.de/foerderverein/

Prof. Matthias Drude

Impressionen aus dem Hochschulalltag





Streiflichter:

Weggefährten von Markus Leidenberger aus 20 Jahren Dienst als Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens blicken zurück



Ein Beitrag von Oberlandeskirchenrat Thilo Daniel, Landeskirchenamt

Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger gebührt großer Dank für die Leitung und seinen Dienst in der kirchenmusikalischen Verkündigung des Evangeliums, der sich über mehr als zwei Jahrzehnte erstreckt hat.

Er hat als Kirchenmusiker die Landeskirche geprägt. Er war unter anderem maßgeblich an der Entstehung des Liederbuches „Singt von Hoffnung“ und der zugehörigen Begleitbücher beteiligt. Auch die Andachtsbücher der Reihe „Kommt, atmet auf“ tragen seine Handschrift.

Eigene Kompositionen, wie zuletzt die Mottetensammlung zu den Wochensprüchen „Aus seiner Fülle“, zeigen sein Augenmerk für den Gemeindegang und sein Engagement für die Erneuerung des Kirchenliedes. Auch

seine Beteiligung an der Entwicklung eines bayrisch-sächsischen Regionalteils zum neuen Gesangbuch setzt Maßstäbe.

In seine Dienstzeit fällt die Einrichtung der Arbeitsstelle Kirchenmusik, die er seitdem auch leitet. Hier konnte er gemeinsam mit kirchenmusikalischen Verbänden und Interessengruppen wirkungsvolle Veranstaltungen wie die Landeskirchenmusiktage, Kurrendetage und Kirchenmusiktagungen planen und durchführen.

Mit der Fachkonzeption Kirchenmusik hat Markus Leidenberger die Aufgaben für die Zukunft gesammelt und Wege aufgewiesen, die der Kirchenmusik in den kommenden Jahren Möglichkeiten eröffnen.

Für sein dienstliches und ehrenamtliches Wirken sei ihm herzlich gedankt.

Ein Beitrag von Stephan Lennig, Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Lieber Markus, als wir uns zum ersten Mal begegnet sind – es muss ca. 2009 bei der Zentralratssitzung des Chorverbandes in der EKD gewesen sein – hätte ich mir nie träumen lassen, einmal hier in Sachsen tätig zu sein und zu Deinem Abschied aus dem LKMD-Amt ein paar Zeilen an Dich zu richten. Schon damals bist Du mir als unkomplizierter, pragmatischer und humorvoller Kollege in Erinnerung geblieben. Inzwischen verbindet uns eine elfjährige enge Zusammenarbeit in Sachsen. Zu dem Eindruck von damals darf ich noch ergänzen, dass ich Dich als ein echtes „Arbeitstier“ kennengelernt habe, weil Du die Aufgaben, die getan werden müssen, einfach anpackst, auch

dann, wenn sie nicht mit besonders viel Spaß verbunden und die Früchte der Arbeit nicht gleich erkennbar sind. Sehr eindrücklich ist mir eine Äußerung von Dir in Erinnerung geblieben, als ich mal etwas frustriert über meinen „Kampf gegen die vielen E-Mails“ geklagt habe. Es sei doch kein Kampf gegen, sondern vielmehr einer mit den E-Mails, hast Du entgegnet. Diese positive Einstellung zu den alltäglichen Aufgaben und zu den Menschen, die dahinterstehen, zeichnet Dich aus. Und darin spiegelt sich auch Dein Glaube wider, der ganz natürlich und authentisch Dein Handeln prägt. In beidem bist Du mir zu einem Vorbild geworden.

Für die gute Zusammenarbeit und Deinen großen Einsatz für unsere Hochschule danke ich Dir ganz herzlich!

Ein Beitrag von Friedemann Oehme, Oberkirchenrat Referent für Ökumenische Beziehungen im Landeskirchenamt

Musik verbindet über Grenzen hinweg. Das hat Markus Leidenberger praktiziert. Ob Chorseminare in Südafrika oder Konzertreisen in Polen oder die Christlichen Begegnungstage Mittel- und Osteuropa – bei all diesen Gelegenheiten hat er Menschen zu dieser Erfahrung verholfen. Das gemeinsame Singen und Musizieren baut Brücken, lässt Menschen einander nahekommen, die in Sprache und Kultur sehr verschieden sind. In der internationalen Vor-

bereitungsgruppe der Christlichen Begegnungstage war er ein engagierter Mitstreiter. Ich bin Markus Leidenberger sehr dankbar, dass er sich auf dieses Projekt über Jahre hinweg eingelassen hat. Wir konnten uns gemeinsam als Vertreter der sächsischen Landeskirche einbringen. Und da lag es nahe, einerseits unsere musikalischen Traditionen stark zu machen und auf der anderen Seite die Traditionen aus den vielen Partnerkirchen wahrzunehmen und sich daran zu erfreuen. Und alles zielte auf das gemeinsame Singen der vielen Stimmen und Sprachen zum Lob Gottes: Laudate omnes gentes. Lobsingt, ihr Völker alle. Danke, Markus, dass du uns zu dieser Erfahrung verholfen hast.

Ein Beitrag von Martina Hergt, Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit

Bereits über zehn Jahre kreuzen sich nun schon unsere beruflichen Wege. In Deine Dienstzeit fällt die Einrichtung der Arbeitsstelle Kirchenmusik und damit auch die Schaffung der Stelle der Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit, in der ich seit 2013 tätig sein darf.

Mit Deinem reichen Erfahrungsschatz bist Du mir ein wichtiger Ratgeber geworden, darüber hinaus ein wandelndes Lexikon der sächsischen (Kirchenmusik-)Ordnungen und ein Leiter, der seinen Mitarbeitern vertrauensvoll begegnet sowie weite Räume für Entwicklungen öffnet. Ein besonderer Meilenstein in unserer gemeinsamen Arbeit war der intensive Prozess des Zusammenwachsens der kirchenmusikalischen Arbeitsfelder auf dem Campus der Hochschule für Kirchenmusik, die Herausgabe der D-Ausbildungsmappe „einfach anfangen“ und die Erarbeitung und Verabschiedung der Konzeption Kirchenmusik in der 28. Landessynode. Natürlich gäbe es noch viel mehr zu berichten. Auf jeden Fall wirst Du mir mit Deinem Bild von einem sächsischen Kantor mit süddeutschen Kirchenmusikwurzeln plus einer gehörigen Prise



Foto: Benno Scheerbarth / Arbeitsstelle Kirchenmusik

schwäbischen Humors sehr präsent vor Augen sein z. B. bei der Umsetzungsarbeit der Kirchenmusikkonzeption, in der Nachfolge Deiner großen Fußstapfen im Sächsischen Musikrat oder und mit Deinem Erfahrungsschatz kirchenmusikalischer Prozessarbeit bei Themen der Landeskantor:innen oder Direktorenkonferenz sowie im Gesangbuchprozess.

Ein Beitrag von Kirchenmusikdirektor Jens Staude

Nun ist er einer von uns: Zum ersten Mal begegnet sind wir uns zur anstehenden Wahl des Landesobmannes des Kirchenchorwerkes im Herbst 1997. Wir beide kandidierten für dieses Amt. Es war eine knappe Wahl (2 Stimmen Unterschied). Er war einer der ersten Gratulanten. Mit dieser Wahl war ich Mitglied im KMD-Konvent und wir begegneten uns regelmäßig. Sein Interesse am Chorsingen, an neuen Notenausgaben und Fortbildungsangeboten für Chorleiterinnen und Chorleiter war immer erkennbar. Mit seiner Berufung 2004 zum Landeskirchenmusikdirektor war Markus Leidenberger gleichzeitig auch Mitglied des Werkrates. Von nun an wurden die Kontakte häufiger und es entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit. So übernahm er für das Kirchenchorwerk u. a. über mehrere Jahre die Leitung des Kurses „Geistliche Chormusik“ im Rahmen des Sächsischen Chorleiterseminars, den der sächsische Chorverband veranstaltete.

Mit seiner Berufung zum LKMD gab es zunächst auch Zurückhaltung und Reserviertheit aus dem Kreis der KMD's. Man fühlte sich durch das Landes-

kirchenamt nicht ausreichend gehört und eingebunden. Sicher kein leichter Start für ihn. Zunehmend entwickelte er sein eigenes Profil und wurde akzeptiert. Nicht zuletzt durch seine Direktheit und klaren Stellungnahmen mit bedachten Worten. In schöner Erinnerung bleibt mir das Projekt „KMD-Männerchor-CD“ im Jahr 2007 auf Anregung von Prof. Christfried Brödel zugunsten der Hochschule für Kirchenmusik. Zu dieser Zeit gab es ja einen beträchtlichen Anteil ehemaliger Kruzianer und Thomaner in diesem erlauchten Kreis. Diese hatten natürlich bei den Proben z. T. ihre eigenen Textvarianten und Interpretationen mit innerer Freude hörbar gemacht. So manche Textabwandlung und den sehr eigenen Humor verstand der LKMD nicht. Der Kreis selbst hatte seine wahre Freude daran. Am Ende gab es natürlich eine gelungene Aufnahme und der Zweck, die Hochschule zu unterstützen, wurde erreicht. Sicher werden viele diese CD „Du meine Seele, singe“ im Regal stehen oder gar verschenkt haben.

Die Planungen und Durchführungen der landesweiten Musikprojekte, Landeskirchenmusiktage 2007 in Chemnitz, Chorfest 2014 in Leipzig, das 125-jährige Jubiläum des Kirchenchorwerkes 2013, die Kurrendetage 2009,

2016 und nicht zuletzt 2023 hat er immer, um der Sache willen, befördert und im Landeskirchenamt für Verständnis und ausreichende finanzielle Unterstützung geworben. Das wird nicht immer leicht gewesen sein. Als Landesobmann nahm ich an den jährlichen Tagungen des CEK (Chorverband der EKD) teil. Zwei Vertreter konnte Sachsen schicken und so waren viele Jahre LKMD Leidenberger und ich ein Tandem dort. Einige Male fuhren wir auch im Auto gemeinsam so manche Strecke. Ich erinnere mich, einmal brachte ihn seine Frau nach Chemnitz, wo wir uns zur Weiterfahrt verabredet hatten oder ich holte ihn an einem Bahnhof zum Zustieg ins Auto ab. Bei diesen Fahrten ergaben sich nicht nur dienstliche Gespräche, sondern man schwatzte auch über die Familie, privat eben. Je westlicher die Sitzungsorte wurden und Markus Leidenberger dann seine Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg traf, wechselte er relativ schnell in seinen Dialekt.

Ich blieb und war der Sachse, auch mit entsprechenden Beiträgen an den Abenden solcher Tagungen, die mit großer Freude schon erwartet wurden. Eine andere gemeinsame Fahrt nach Leipzig zur Vorbereitung des Chorfestes 2014 sollte dann meine berufliche Laufbahn nochmals ändern. Eindringlich bat mich der LKMD, eine Bewerbung für Borna abzugeben. Ihr alle kennt das Ergebnis. So hatte ich ab 2015 in anderer Verantwortung mit ihm zu tun. Auch hier pflegten wir ein sehr kollegiales Verhältnis. Ein Satz bleibt mir in Erinnerung: „Der Stau wieder“. Die Anliegen und der Austausch zu vielen Themen und so manche Absprache haben sicher geholfen, einiges zu befördern.

Der jetzt beim Abend der Begegnung zu den Landeskirchenmusiktagen in Meißen bestandene „Deutschtest“ und die Aushändigung des „Sächsischen Grundgesetzes“ sollte uns sagen lassen können: „Nun ist er einer von uns“.



Landesbischof Tobias Bilz und die Kirchenmusikdirektor:innen der Sächsischen Landeskirche zur Klausurtagung 2024 in Meißen

Foto: Arbeitsstelle Kirchenmusik

Ein Beitrag von Ekkehard Hübler, Landesobmann des Sächsischen Kirchenchorwerks

Lieber Markus Leidenberger, auch ich durfte ein Weggefährte bei Ihrer Wanderung durch 20 Jahre als Landeskirchenmusikdirektor sein, zuerst als Kirchenmusikdirektor für den Kirchenbezirk Flöha, ab 2016 als Landesobmann des Kirchenchorwerkes. Wie viele Stunden werden wir in gemeinsamen Sitzungen verbracht haben? Wir haben miteinander überlegt, diskutiert, konzipiert, mitunter auch gerungen oder auch mal gestritten. Einig waren wir uns immer beim Ziel unseres Weges, das Evangelium zum Klingen zu bringen. Es gab wunderbare Etappenziele wie Kirchentage (mit Paulus-Oratorium auf den Elbwiesen), Landeskurrentetage, die Kirchenmusiktagungen, Einkehrtage oder Landeskirchenmusiktag, es gab auch schwere Wegstrecken, wie die Zeit der Corona-Pandemie oder die Strukturveränderungen in unserer Kirche. Je

länger wir miteinander unterwegs waren, umso mehr habe ich Ihre Ausdauer, Ihre Beharrlichkeit in der Sache, manchmal auch Ihre Gelassenheit und Ihre Aufrichtigkeit geschätzt. Bemerkenswert fand ich manch geschriebenes Wort von Ihnen, dass immer an der biblischen Botschaft orientiert war und welches mitunter mehr Beachtung verdient hätte. Mitunter haben die Rucksäcke an Aufgaben uns ganz schön belastet, aber wir waren im Team unterwegs und ich spürte immer die gegenseitige Unterstützung. Gern denke ich auch an leckeres Rasten im „Schillergarten“ oder an das gemeinsame Singen im KMD-Männerchor. Mancher Kanon zur Jahreslosung hat uns echt herausgefordert. Die Wanderung ist noch nicht zu Ende, aber mit dem Eintritt in den Ruhestand verändert sich das Tempo. Ich sage Danke für alles Vertrauen und wünsche ein gesegnetes Weitergehen mit herrlichen Ausblicken, schönen Herausforderungen, gemütlichen Ruhebänken, zufriedenen Rückblicken und immer einem Lied im Herzen.

Ein Beitrag von Christian Kollmar, Landesposaunenpfarrer der Sächsischen Posaunenmission e.V

Bei den Landeskirchenmusiktagen war's zu erleben: Die Bläserarbeit ist selbstverständlicher Teil der sächsischen Kirchenmusik. Dass sich dies auch institutionell abbildet, im Miteinander von Arbeitsstelle Kirchenmusik, Kirchenchorwerk und Posaunenmission, verdankt sich nicht zuletzt dem Wirken von Markus Leidenberger: Interessen wahrnehmen und ausgleichen, das gehörte zu seinem Selbstverständnis, wie wir es von Seiten der Posaunenmission erlebten.



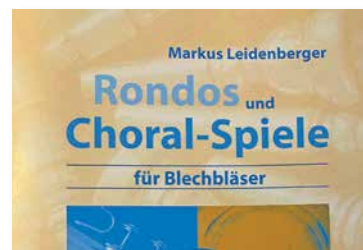
Die Menschen an der Basis wertschätzen: Beim Treffen „Treuste der Treuen“ im September 2023 in Hainichen bekommen 101 langjährige Bläserinnen und Bläser die Urkunden der Landeskirche verliehen. Fotos: SPM e.V.



Netzwerken im Austausch: Beim Empfang zum Landesposaunenfest im Juli 2022 in Bautzen, im Gespräch mit (v.l.n.r.) Johannes Schiel, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen; Prof. Milko Kersten, Sächsischer Musikrat; Ekkehard Hübler, Kirchenchorwerk.



Grußworte mit Geist und Humor: Bei der Verabschiedung des langjährigen Landesgeschäftsführers der Posaunenmission, Christoph Kunze, in den Ruhestand 2015 in Chemnitz.



Ohrwurmqualitäten: Das Rondo „Lobet den Herren“ gehört einfach dazu!

Ein Beitrag von Wolfgang Tost, ehemals Referent für musisch-kulturelle Bildung im Landesjugendpfarramt Sachsen

Lieber Herr Leidenberger, nun ist es soweit, ich beglückwünsche Sie! Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Ich kann Ihnen versichern, der wird anders, als der bisherige. Als ich vor paar Jahren verpflichtet wurde, wo Sie ja dankenswerterweise auch mit dabei waren und in Rente gegangen bin, habe ich erst mal neu überlegt, was ich mit Gottes Hilfe weiter tun will. Ich habe kein Sabbatjahr genommen, aber zu überlegen, was jetzt dran ist, das ist schon wichtig. Da gibt es zeitliche Freiräume, die man sich vorher nicht vorstellen konnte. Die Familie kann so eine Prämisse sein, oder die Pflege der oder des Hobbys (bei uns Musikern liegt das ja nahe, das zu tun, was im Arbeitsprozess zu kurz gekommen ist!).

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie mit Gottes Hilfe das Richtige finden und tun.

Auf der anderen Seite denke ich gern an viele Begebenheiten zurück, die unseren Dienst ausgemacht haben. Es war nicht immer homogen und unproblematisch und wir waren in manchen Dingen auch nicht immer einer Meinung. Das Schöne ist, dass Reibung bei Entscheidungen nicht bremst, sondern oftmals nach vorn bringt. So ist vieles auf den Weg gebracht worden, was ich heute im Abstand als richtig gelungen und gut empfinde. Die Arbeit in der Konferenz für Kirchenmusik und im KMD-Konvent war notwendig für beide Seiten.

Ich möchte Ihnen zwei geistliche Worte mit auf den zukünftigen Weg geben: „Die Freude am Herrn ist unsere (meine) Stärke“ Nehemia 8, Vers 10. Ich wünsche Ihnen, dass diese Freude, die positiven Erlebnisse, immer gegenüber den negativen und leidvollen Erfahrungen, die nicht ausbleiben werden, überwiegt. Das zweite geistliche Wort ist die Losung dieses Jahres: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ 1. Korintherbrief 16, Vers 14. Ich habe gemerkt und erfahren, dass die Liebe in mir und die Zuneigung für andere ein gutes Antriebsmoment als Rentner ist. Viele sagen ja „Rentner haben niemals Zeit“, aber das stimmt nur bedingt, denn ich kann als Rentner vieles noch anders mit mehr Zeit bedenken und habe nicht unbedingt schon die neuen Termine im Blick, die mich jagen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine große Gelassenheit und Liebe für Sie und Ihre Mitmenschen.

Gottes Schutz und Segen, bleiben Sie behütet, Ihr Wolfgang Tost.

PS: Als Zugabe der selbst verfasste Liedtext zur Jahreslosung 2024 als persönliche Anregung:

Alles, was ihr tut – Lied zur JAHRESLOSUNG 2024

Refrain: Alles, was ihr tut, tut mit offenen Armen.
Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehn.
Alles, was ihr tut, das braucht Herzblut und Willen.
Alles, was ihr tut, das braucht Mut.

1. Wenn Dir einer ganz mürrisch begegnet,
dann schenk ihm 'nen freundlichen Blick
und wenn dir einer nach Streit seine Hand reicht,
dann zieh' deine Hand nicht zurück. * Refrain

2. Wenn Dir eine sehr traurig sich öffnet,
versuche doch, sie zu verstehn.
und wenn dir eine verzweifelt ihr Leid klagt,
dann lass sie dein Mitgefühl sehn.

Bridge: ||: Alles, was ihr tut, das braucht Mut.
Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehn. :|| -- Refrain

3. Wenn sich alle nur hilflos vergraben,
dann wage es, offen zu sein.
und wenn sie an den Problemen verzagen,
dann bring dich, so gut es geht, ein.

Refrain: Alles, was ihr tut, tut mit offenen Armen.
Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehn.
Alles, was ihr tut, das braucht Herzblut und Willen.
Alles, was ihr tut, das braucht Mut.

Refrain 2: Jesus, unser Herr, ist der Ursprung der Liebe.
Jesus, unser Herr, starb aus Liebe zu uns.
Jesus, unser Herr, ist vom Tod auferstanden.
Jesus, unser Herr, ist uns treu.

Ein Beitrag von Kirchenmusikdirektor Jens Petzl, Verband evangelischer Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen in Sachsen

Der Verband evangelischer Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen in Sachsen möchte mit einem Grußwort den scheidenden Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger würdigen.

Bereits 1994 ist Herr Leidenberger gemeinsam mit seiner Frau den Schritt von Stuttgart nach Dresden gegangen, in einer Zeit vieler gesellschaftlicher Umbrüche.

Durch die Berufung ins Amt des Landeskirchenmusikdirektors der sächsischen Landeskirche hat sich Herr Leidenberger einer selbstbewussten Tradition stellen müssen. Als VEKM haben wir immer die Zusammenarbeit mit Herrn

Leidenberger gesucht, um die vielfältigen Probleme der Kirchenmusik und der in ihr tätigen Menschen gemeinsam mit ihm zur Sprache zu bringen und Lösungen zu finden. LKMD und VEKM haben das gleiche Ziel, die Kirchenmusik zu erhalten und zu fördern und bestmögliche Bedingungen für die vielen Kolleginnen und Kollegen zu schaffen.

Mit der Einführung und Verstetigung der „Kirchenmusikertage“, dem Erscheinen einer sächsischen Kirchenmusikerzeitschrift (Klanggut) und der Schaffung der Arbeitsstelle Kirchenmusik sind in der Ära Leidenberger wichtige Dinge geschehen, die der VEKM mit initiiert hat. Dafür und für sein immer offenes Ohr, für seine Kompromissbereitschaft und für alle Unterstützung des VEKM sind wir Herrn Leidenberger dankbar. Wir wünschen ihm und seiner Frau Gottes Segen für die kommende Zeit.

Ein Beitrag von Thorsten Tannenberg, Geschäftsführer Sächsischer Musikrat

Vielen Dank, lieber Herr Leidenberger, für die gemeinsame Zeit im Streite für die Musik.

Ihre Sachlichkeit, Ihre Fachkenntnis, aber auch Ihr pointierter Witz waren wichtig in vielen Runden, im Präsidium des Sächsischen Musikrates, in Juries, aber auch in persönlichen Gesprächen.

Die Installierung der Arbeitsstelle Kirchenmusik in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens ist eng mit Ihrer Person verbunden und zeigt gebündelt den Reichtum und die Vielfalt der Kirchenmusik in Sachsen, aber auch das große Arbeitsfeld eines Landeskirchenmusikdirektors. Dafür gilt Ihnen mein höchster Respekt!

Mögen Sie auch selbst Dankbarkeit empfinden für diese erfüllten Jahre und aus den Erfolgen wie den überwundenen Schwierigkeiten weiter Kraft schöpfen für die Zeit, die Ihnen und Ihrer Familie nunmehr geschenkt wird.



Foto: Benno Scheerbarth | Arbeitsstelle Kirchenmusik

Mottolied grenzenlos

1. Kommt und singt ein Lied des Le - bens,
 Je - su Wort ist nicht ver - ge - bens,
 singt und la - det al - le ein!
 wo es klingt, kann Hoff - nung sein.
 Kommt und macht die Her - zen groß,
 Got - tes Lie - be ist gren - zen - los.

Melodie: Heinrich Albert 1642 (EG 445)
 Text: Christian Kollmar 2023

2. Kommt und baut ein Haus voll Frieden, / eine Kirche voller Klang: / Unsr
 Stimmen, so verschieden, / sind vereint im Lobgesang. / Kommt und macht
 die Herzen groß, / Gottes Liebe ist grenzenlos.
3. Spielt und lasst die Töne glänzen, / Gottes Licht erfüll' das Haus: / Einer
 wahr des andern Grenzen, / keiner grenzt den andern aus. / Kommt und
 macht die Herzen groß, / Gottes Liebe ist grenzenlos.
4. Singt und tanzt und küsst das Leben, / Christus hat den Tod besiegt! /
 Keine Sorge kann es geben, / die in seiner Macht nicht liegt. / Kommt und
 macht die Herzen groß, / Gottes Liebe ist grenzenlos.
5. Gott, wir bitten dich um Segen, / ruf ins Leben uns heraus. / Geh du mit
 auf neuen Wegen, / führ ins Weite uns hinaus. / Komm und mach die Herzen
 groß, / deine Liebe ist grenzenlos.



Teilnehmende der Landeskirchenmusiktage 2024 mit Landesbischof Tobias Bilz

Foto: Theresa Kloß | Arbeitsstelle Kirchenmusik



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

